

# Geschlechterforschung

in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie

## 86. RUNDBRIEF – Juli 2012 –

### Inhalt

#### Sektionsrat

Aktueller Rat	1
Editorial	2
Protokoll der Sitzung des Sektionsrats am 13./14. Februar 2012 in Bielefeld	3
Protokoll der Sitzung des Sektionsrats am 13. April 2012 in Frankfurt am Main	8
Protokoll der Mitgliederversammlung am 13. April 2012 in Frankfurt am Main	10
Protokoll der Sitzung des Sektionsrats am 5. Mai 2012 in Paderborn	12
Tagungsbericht zur Veranstaltung ‚Genderprofessuren in der Soziologie‘ am 4./5. Mai 2012 in Paderborn	15
Vorstellung der Kandidat_innen für den neuen Sektionsrat	21

#### Veranstaltungen der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung zum 36. Kongress der DGS

<b>Multigender und Multikulti – Multioptional?</b>	25
Geschlechterordnungen und Migration aus medialen und soziologischen Perspektiven	
<b>Sorgebeziehungen und Sorgeverhältnisse im Wandel.</b>	26
Kindheits- und geschlechtertheoretische Perspektiven	
Plenum 7: <b>Vervielfältigung der Familien- und Geschlechterarrangements?</b>	27
Theoretische und methodische Herausforderungen	
Plenum 13: <b>Diversität und Intersektionalität</b>	28

#### Tagungsankündigungen

40 Jahre feministische Debatten	29
Gender Plus – Hochschulgovernance und Partizipation	30

#### Cfp's

Sozialwissenschaften und Berufspraxis SuB	31
GENDER	33

<b>Neuerscheinungen</b>	<b>34</b>
-------------------------	-----------

<b>Hinweis zur Buchreihe</b>	<b>35</b>
------------------------------	-----------

<b>Bestellliste der Buchreihe</b>	<b>36</b>
-----------------------------------	-----------

<b>Registereintrag/Einzugsermächtigung</b>	<b>38</b>
--	-----------

## Aktueller Rat

---

**Prof. Dr. Birgit Riegraf (1. Sprecherin)**

Universität Paderborn  
Fakultät für Kulturwissenschaften, Allg. Soziologie  
Warburger Strasse 100  
D-33098 Paderborn  
Tel.: 05251-60-2344 / -2318 (Sokr.)  
e-mail: [biegraf@at@mail.upb.de](mailto:biegraf@at@mail.upb.de)

**Prof. Dr. Heike Kahlert (2. Sprecherin)**

Lehrstuhlvertretung "Soz. Entwicklungen u. Strukturen"  
Ludwig-Maximilians-Universität München  
Institut für Soziologie  
Konradstr. 6  
80801 München  
Tel.: 089/2180-5947 bzw. -2951  
e-mail: [heike.kahlert@soziologie.uni-muenchen.de](mailto:heike.kahlert@soziologie.uni-muenchen.de)

**Prof. Dr. Maureen Maisha Eggers**

Hochschule Magdeburg-Stendal(FH)  
Standort Stendal  
Osterburger Str. 25  
39576 Stendal  
Tel.: 03931/2187-4888  
e-mail: [maureen-maisha.eggers@hs-magdeburg.de](mailto:maureen-maisha.eggers@hs-magdeburg.de)

**Dr. Edelgard Kutzner**

Technische Universität Dortmund  
Sozialforschungsstelle Dortmund  
Evinger Platz 17  
D-44339 Dortmund  
Tel.: 0231-859 6 231  
e-mail: [kutzner@sfs-dortmund.de](mailto:kutzner@sfs-dortmund.de)

**Prof. Dr. Katharina Liebsch**

Helmut Schmidt Universität / Universität der  
Bundeswehr Hamburg  
Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften  
Holstenhofweg 85  
22043 Hamburg  
Tel.: 040/6541 2810  
e-mail: [k.liebsch@hsu-hh.de](mailto:k.liebsch@hsu-hh.de)

**Dr. Eva Sänger**

Goethe-Universität Frankfurt am Main  
Fachbereich Gesellschaftswissenschaften  
Robert-Mayer-Str. 5  
D-60054 Frankfurt am Main  
Tel.: 069/798-23320  
e-mail: [saenger@soz.uni-frankfurt.de](mailto:saenger@soz.uni-frankfurt.de)

**Karen Schierhorn**

Friedrich-Schiller-Universität Jena  
Institut für Soziologie  
Bachstraße 18  
D-07743 Jena  
Tel.: 03641-945 049  
e-mail: [karen.schierhorn@uni-jena.de](mailto:karen.schierhorn@uni-jena.de)

**Dr. des. Karen Wagels**

Universität Kassel  
Fachbereich Humanwissenschaften  
Institut für Sozialwesen  
Arnold-Bode-Str. 10  
D-34109 Kassel  
e-mail: [karen.wagels@uni-kassel.de](mailto:karen.wagels@uni-kassel.de)

Sekretariat des Sektionsrates:

**Sandra Freise**

Universität Paderborn  
Fakultät für Kulturwissenschaften  
Fach Soziologie  
c/o Prof. Dr. Birgit Riegraf  
Warburger Str. 100  
33098 Paderborn  
e-mail: [sandra.freise@mail.upb.de](mailto:sandra.freise@mail.upb.de)

**Liebe Mitglieder der Sektion,**

es sind vor allem zwei große Ereignisse, die die Sektion und den Sektionsrat in der letzten Zeit beschäftigt haben und ihn auch zukünftig weiter beschäftigen werden:

Der Soziologietag „Vielfalt und Zusammenhalt: Gesellschaftliche Herausforderungen und Chancen“, der in diesem Oktober in Bochum und Dortmund stattfinden wird und bei dem die Sektion mit mehreren Veranstaltungen vertreten sein wird, wirft seine Schatten bereits seit einiger Zeit voraus. Das genaue und – wie wir finden - sehr vielversprechende Programm sowie die Termine unserer Veranstaltungen können diesem Rundbrief entnommen werden. Auf der Mitgliederversammlung im Oktober beim Soziologietag findet auch die Wahl des neuen Sektionsrats statt und der alte Sektionsrat wird verabschiedet. Die bislang zur Wahl stehenden Sektionsmitglieder stellen sich in diesem Rundbrief vor. Wir hoffen, möglichst viele Sektionsmitglieder bei den Veranstaltungen und bei der Mitgliederversammlung begrüßen zu können.

Der DGS und der Sektion stehen in den nächsten Monaten zudem die bereits mehrfach angekündigten Umstrukturierungsprozesse bevor: Das Verhältnis zwischen der Geschäftsstelle, dem Vorstand und den Sektionen muss recht bald neu geordnet werden, was zum Beispiel auch eine Umstellung des Kontos bedeutet. Wir hoffen, dass der neue Sektionsrat all die bevorstehenden Umstrukturierungsprozesse, die sicherlich etwas Zeit in Anspruch nehmen werden, relativ reibungslos vollziehen können.

Die kommende Mitgliederversammlung wird im Rahmen des DGS-Kongresses in Bochum / Dortmund stattfinden: Am Dienstag, den 02. Oktober 2012, ab 17 Uhr (im Anschluss an die Veranstaltung der Sektion). Eine gesonderte Einladung hierzu wird im Vorfeld verschickt.

Im Namen des Sektionsrates wünsche ich nun allen Sektionsmitgliedern viel Spaß bei der Lektüre des Rundbriefes und eine produktive, aber auch erholsame Sommerzeit,

Birgit Riegraf, im Namen des Sektionsrates

## Protokoll der Sitzung des Sektionsrats am 13./14. Februar 2012 an der Uni Bielefeld

mit Edelgard Kutzner, Birgit Riegraf, Eva Sänger, Karen Schierhorn, Karen Wagens  
entschuldigt: Maisha Eggers, Heike Kahlert, Katharina Liebsch

### **Tagesordnung**

1. Bericht
2. Stand der Kooperation mit ÖGS/Feministische Theorie und Geschlechterforschung und SGS/Geschlechterforschung
3. DGS-Gremien (Wahlen zu Vorstand und Konzil)
4. Stand der Buchreihe
5. Stand der Neustrukturierung der DGS/ Sektionen
6. Workshop im Mai 2012 in Paderborn
7. Planung des Soziologiekongresses 2012
8. Verschiedenes

### **Ad 1: Bericht**

Zur Jahrestagung der Sektion Religion und Geschlecht wird ein Resumée gezogen (siehe inhaltlicher Bericht im Rundbrief 85). Es gab sehr gute Vorträge, insgesamt wurde die Thematik in einer großen Bandbreite diskutiert. Die Leucorea in Lutherstadt-Wittenberg wurde von allen als sehr passender und angenehmer Tagungsort empfunden.

Nach den beiden thematisch stark fokussierten Jahrestagungen der letzten Jahre wird angeregt, die nächste Tagung wieder mit umfassenderen Thematiken anzugehen. Als mögliche Themen wurden diskutiert: Auseinandersetzung mit material feminisms (Alaimo / Hekman 2008); Biopolitik – Körper; aktuell: Debatte um Neue Väter. Ein Ziel hierbei ist, Wissenschaftler\_innen verschiedener Richtungen („theoretisch-thematische Generationen“) zusammen zu bringen. Möglicher Ausgangspunkt sind Themen, die theoretisch unterschiedlich verhandelt werden und an denen sich Diskussionen kristallisieren (Bsp.: Körper/Repräsentation – Arbeit/Ökonomie – Anerkennung/Gerechtigkeit – Reproduktion – Gewalt). Denkbar sind auch Keynotes, die die Weichenstellungen in Debatten nachzeichnen, wie Konzepte weiter getragen werden oder auch Aspekte verloren gegangen sind.

### **Ad 2: Stand der Kooperation:** DGS/Frauen- und Geschlechterforschung, ÖGS/Feministische Theorie und Geschlechterforschung und SGS/Geschlechterforschung

Geplant ist im Oktober 2013 ein gemeinsamer Kongress in Wien, den Rosa Reitsamer, Universität für Musik und Bildende Kunst Wien, bereits maßgeblich vorbereitet hat. Sie konnte eine finanzielle Unterstützung organisieren. Termin und Titel der Tagung sind:

**Donnerstag, 10.10., bis Samstag, 12.10.2013:**

Eine soziologische Perspektive auf Geschlechterverhältnisse in kulturellen Feldern.

Geplant sind derzeit 3 Keynotes und diverse Panels. Birgit Riegraf wird sich für die schnelle und erfolgreiche Akquise und Organisation bedanken und unsere Mitarbeit an dem Call for Papers anbieten.

### **Ad 3: DGS-Gremien**

Auf unsere Anfrage letzten Jahres bekamen wir nun eine Aufschlüsselung der DGS- Mitgliedszahlen, wonach von 2240 Mitgliedern 1354 Männer und 886 Frauen sind. Weiterer Aufschluss über die geschlechtsspezifische Verteilung in den DGS-Gremien soll bis März 2012 erfolgen.

**Ad 4: Buchreihe**

Stand zum 10.02.2012

Band 15: Gather, Claudia; Geissler, Birgit; Rerrich, Maria (Hrsg): Weltmarkt Privathaushalt. Bezahlte Haushaltsarbeit im globalen Wandel. 3. Auflage, 2011

Band 22: Bereswill, Mechthild; Meuser, Michael; Scholz, Sylka (Hrsg.): Dimensionen der Kategorie Geschlecht: Der Fall Männlichkeit, 1. Auflage 2009; 2. Auflage 2011

Band 29: Dackweiler/Schäfer: „Wohlfahrtsstaat und Geschlechterverhältnisse aus feministischer Perspektive“. 2010

Band 30: Vinz, Dagmar/Smykalla, Sandra: Intersektionalität zwischen Gender und Diversity. Theorien, Methoden und Politiken der Chancengleichheit. 1. Auflage 2011; 2. Auflage 2012

Band 31: Mechthild Bereswill/Anke Neuber: In der Krise? Männlichkeiten im 21. Jahrhundert. 2011

Band 32: Elvira Scheich/Karen Wagens: Körper Raum Transformation. gender- Dimensionen von Natur und Materie. 2011

Band 33: Beate Binder, Ina Kerner, Eveline Kilian, Gabriele Jähnert, Hildegard Maria Nickel: Travelling Gender Studies. Grenzüberschreitende Wissens- und Institutionentransfers. 2011

Manuskript abgegeben:

Band 34: Bütow/Munsch „Soziale Arbeit, Soziale Probleme, Geschlecht“ (Erscheinen Frühjahr 2012)

In Arbeit Band 35: Sänger/Rödel: Biopolitik und Geschlechterverhältnisse, Abgabe April 2012 (Erscheinen Oktober 2012)

In Vorbereitung

Band 36: Erna Appelt, Brigitte Aulenbacher, Angelika Wetterer: Gesellschaft – Feministische Krisendiagnosen; Abgabe Oktober 2012/ Erscheinen März 2013.

Band 37: Hanna Hacker (A), Heike Kahlert (D), Brigitte Liebig (S), Martina Peitz (S), Rosa Reitsamer (A), Birgit Riegraf (D) (Hrsg): Neue Öffentlichkeiten und Geschlecht (Arbeitstitel). Abgabe Oktober 2012 / Erscheinen Frühjahr 2013 (Doppelbesetzung mit Bd. 36)

⇒ Band resultiert aus dem Stream „Gender“ des Dreiländerkongresses „Neuer Strukturwandel der Öffentlichkeit“ in Innsbruck mit Herausgeberinnen aus dem 3- Länder-Organisationskomitee des Streams „Gender“. Jeweils mindestens eine Herausgeberin aus der Schweiz, Deutschland und Österreich

Band 38: Katharina Liebsch/Mechthild Bereswill: Zur methodischen und methodologischen Produktivität der Frauen- und Geschlechterforschung – eine Zwischenbilanz (Arbeitstitel); Abgabe März 2013 /Erscheinen Oktober 2013

Band 39: Binner/Kubicek/Weber/Roswadowski (Doppelbesetzung mit Bd. 38): Wissensproduktion. Effizient und geschlechtergerecht? Umstrukturierungen in universitärer Forschung und Lehre und deren Bedeutung für Geschlechterwissen und Chancengleichheit in der Wissenschaft; Abgabe März 2013 / Erscheinen Oktober 2013.

Band 40: Dannecker/Rodenberg: „Geschlecht, Klima und Entwicklungspolitik“ (Arbeitstitel), Abgabe Oktober 2013, Erscheinen Frühjahr 2014.

Band 41: Abgabe Frühjahr 2014, Erscheinen Herbst 2014: offen Band 42: Abgabe Herbst 2014; Erscheinen Frühjahr 2015: offen Diskussionen:

Der Verlag „Westfälisches Dampfboot“ hatte angefragt, ob aufgrund sich verändernder Nachfragestrukturen und Publikationsbedingungen die Sektion den Druckkostenzuschuss erhöhen könnte. Nach eingehender Diskussion haben wir uns entschieden, die Bezuschussung des Verlags von 300,- auf 400,- EUR pro Band anzuheben – rückwirkend zum 01.01.2011. Ein wichtiges Argument hierbei war, dass die Buchreihe eines der zentralen Aushängeschilder der Sektion ist. Die Nachauflage von Band 30: Vinz/Smykalla wurde wie üblich mit 100,- EUR bezuschusst.

Eva Sängler wird die Verkaufszahlen der Reihe ab 2011 erfragen.

Katharina Liebsch fragt an, ob prinzipiell Interesse an der Thematik Genetisches Wissen und neue Formen der Geschlechtsspezifität besteht. Die Thematik wird von allen sehr begrüßt und es wird beschlossen, dass Katharina Liebsch dem Sektionsrat ein Exposé zur Begutachtung/Diskussion vorlegen soll. Eva gibt diese Information weiter. Es folgt eine Diskussion zu möglichen weiteren Themen: Feminist Materialism – Neue Medien – Reproduktionsverhältnisse oder –technologien – Interdisziplinarität (im Sinne eines state of the art / als professionspolitische Frage) – Alter und Geschlecht.

⇒ Ideen, Vorschläge, Anfragen von Sektionsmitgliedern zur Buchreihe sind herzlich willkommen. Birgit wird dies im nächsten Rundbrief in den Grußworten noch einmal betonen.

#### **Ad 5: Neustrukturierung der DGS / Sektionen**

Mit dem Umzug der DGS nach Essen hat sich die dringende Notwendigkeit einer Umstrukturierung der Sektionsfinanzen herausgestellt. Danach hat der Vorstand mit steuerberaterischer und juristischer Hilfe und zusammen mit einer auf der letzten Sprecher-Versammlung gebildeten "Task Force" drei Lösungsmodelle entwickelt, die dem Sektionsrat als Tischvorlage zur Verfügung stand. Die folgenden drei Modelle sollen in den Sektionen diskutiert und am 20. April von Sprecher-Versammlung und Konzil verabschiedet werden:

(Zitat aus der Tischvorlage)

„- Unterkonten-Modell: Die DGS richtet für die Sektionen einzelne Unterkonten des Vereinskontos unter der Verwaltung des DGS-Schatzmeisters ein, auf die die Gelder der - anschließend aufzulösenden - Sektionskonten überwiesen werden.

Die Sektionssprecher/-innen erhalten Kontovollmachten und die Gelder stehen ihnen im Rahmen einer DGS-satzungsgemäßen Mittelverwendung uneingeschränkt zur Verfügung. Die Einnahmen und Ausgaben der Sektionen werden vom DGS-Steuerberater auf satzungsgemäße Mittelverwendung geprüft. Die Sektionen erstellen statt Satzungen Geschäftsordnungen, in denen sie ihre internen Abläufe regeln. Sie können Sektionsgebühren erheben und diese können direkt auf die Unterkonten überwiesen und von den Sprecher/-innen verwaltet werden. Lediglich eigene Steuerbescheinigungen dürfen nicht ausgestellt werden. Das Konzil wird gebeten, einen Beschluss zu fassen, dass die von den Sektionen auf die Unterkonten überwiesenen Gelder uneingeschränkt ! den jeweiligen Sektionen im Rahmen der satzungsgemäßen Mittelverwendung zur Verfügung stehen.

- ASA-Modell: Die DGS verwaltet das Sektionsvermögen zentral von der Geschäftsstelle aus und wer Mitglied der DGS ist kann auch Sektionsmitglied werden - so wie es die ASA handhabt. Die Sektionen sind finanziell nicht autark und für die Geschäftsstelle entsteht ein massiver Verwaltungsmehraufwand.

- Förderverein-Modell: Die/Einzelne Sektionen gründen eigene, gemeinnützige Fördervereine mit eigenem Konto, das sie selbst verwalten zu dem Zweck, die Sektionsarbeit zu finanzieren. Sie sind dann eigene Geschäftsbetriebe mit eigener Satzung und finanziell, steuerlich und juristisch unabhängig von der DGS und selbstverantwortlich. Das würde allerdings einer Zersplitterung der DGS Vorschub leisten. Für den Fall, dass im Vereinsnamen Bezug auf die DGS genommen wird, sollte eine gleichlautende Mustersatzung erstellt werden.“

(Zitatende)

In einer intensiven Diskussion stellt sich im Sektionsrat eine Präferenz für das Unterkontenmodell heraus, da dieses mit einem größtmöglichen Einfluss in der DGS verbunden ist – allerdings nur wenn bestimmte Bedingungen vorliegen. Es stellen sich Autonomiefragen, die Birgit Riegraf mit Martina Löw klären wird:

- Ist es möglich, Mitglied in der Sektion zu sein, ohne Mitglied in der DGS zu sein? Und ist es weiterhin möglich, in diesem Fall die Sektionssprecher\_innen zu wählen und / oder selbst gewählt zu werden?
- Was ist der Umfang „interner Abläufe“, die im Unterkontenmodell durch Geschäftsordnungen der Sektionen festgelegt werden?

FALLS eine DGS-Mitgliedschaft für eine Mitgliedschaft in der Sektion zwingend ist, präferieren wir das Fördervereinmodell, da wir davon ausgehen, dass eine forcierte Mitgliedschaft zu einer Verengung des von der Sektion repräsentierten Spektrums führen wird. Da mit dieser Änderung auch eine Satzungsänderung nötig ist, wird zur Abstimmung eine außerordentliche Mitgliederversammlung einberufen. Birgit Riegraf wird diese Informationen in einem Infoblatt bündeln und gemeinsam mit der Einladung zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung verschicken, um ein Meinungsbild der Mitglieder einzuholen und eine Entscheidung über die zukünftige Struktur der Sektion zu treffen. Diese Entscheidung der Sektion soll dann entsprechend in den Willenbildungsprozeß von DGS-Sprecher-Versammlung und Konzil am 20. April einfließen.

Termin und Ort der außerordentlichen Mitgliederversammlung:

Freitag, 13. April 2012, 14 – 16 Uhr in Frankfurt am Main

#### **Ad 6: Workshop am 4./5. Mai 2012 in Paderborn**

Genderprofessuren in der Soziologie: Bestandsaufnahme und Perspektiven

Wir besprechen das sehr dichte und anspruchsvolle Programm – insbesondere das zeitliche Procedere – und verteilen Zuständigkeiten. In Bezug auf den ersten Nachmittag entscheiden wir uns für Arbeitsgruppen, die entlang bestimmter Aspekte die vorherigen drei Statements diskutieren und bearbeiten. Die Ergebnisse sollen am späten Nachmittag zusammengeführt werden.

Birgit Riegraf wird die Änderungen im Programm vornehmen und noch einmal an die Sektionsrät\_innen schicken, bevor es an die Sektionsmitglieder geht.

#### **Ad 7: Planung Soziologiekongress 2012**

Die Sektion ist in diesem Jahr mit zwei Plenarveranstaltungen und zwei Sektionsveranstaltungen – jeweils in Kooperation mit weiteren Sektionen – vertreten. Die Abstracts werden bis Anfang respektive Ende März erwartet – wir werden diese auf einem Treffen am 13. April (vor der außerordentlichen Mitgliederversammlung in Frankfurt am Main: 11 – 14 Uhr) und am 4./5. Mai (im Zuge des Workshops in Paderborn) diskutieren und auswählen. Die Meldung an die DGS soll bis zum 11. Mai erfolgen.

Da alle diesjährigen Veranstaltungen Kooperationsveranstaltungen sind, regen wir an, 2014 wieder eine eigene Veranstaltung zu entwickeln.

Die von Seiten der DGS geforderte englische Übersetzung der Calls erscheint uns sehr kurzfristig. Dies wollen wir 2014 in die Überlegungen – auch englischsprachiger Referent\_innen und der Organisation von Übersetzung – einbeziehen.

**Ad 8: Verschiedenes: Keine Punkte**

Protokoll: Karen Wagels

**Protokoll der Sitzung des Sektionsrats am 13. April 2012 an der Uni Frankfurt am Main**  
**11.00 – 13.30 und 15.30 – 16.30 Uhr**

---

Anwesend: Birgit Riegraf, Karen Wagels, Eva Sänger, Maisha M. Eggers (Protokoll), Edelgard Kutzner, Karen Schierhorn; entschuldigt: Heike Kahlert und Katharina Liebsch

**Erster Sitzungsteil im Vorfeld der Mitgliederversammlung (11.00 – 13.30 Uhr).**

**Tagesordnung**

1. Vorbereitung des DGS-Kongresses (Abstracts Teil I)
2. Stand der Dinge: Workshop Genderprofessuren in der Soziologie 4./5. Mai 2012
3. Vorbereitung der MV
4. Vorbereitung des DGS-Kongresses (Abstracts Teil II)
5. Verschiedenes (Diskussion Wahl des nächsten Sektionsrates, nächste Sitzung)

**1. Vorbereitung des DGS-Kongresses (Abstracts Teil I)**

Karen Schierhorn hat im Vorfeld der Entscheidung darauf hingewiesen, dass es wichtig ist Abstracts zu anonymisieren. Es folgt eine Diskussion über die Abstracts für die gemeinsame Veranstaltung der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung und der Sektion Migration und ethnische Minderheiten auf dem DGS-Soziologie\_Kongress 2012 Vielfalt und Zusammenhalt - Gesellschaftliche Herausforderungen und Chancen, in diesem Jahr (2012).

Auf den CfP: „Multigender und Multikulti – Multioptional? Geschlechterordnungen und Migration aus medialen und soziologischen Perspektiven“, sind sechs Abstracts eingegangen, nach einer ausführlichen Diskussion werden drei Abstracts ausgewählt, die eine Zusage erhalten und drei Abstracts erhalten eine Absage.

**2. Stand der Dinge: Workshop Genderprofessuren in der Soziologie 4./5. Mai 2012**

Die Organisation des Workshops „Genderprofessuren in der Soziologie: Bestandsaufnahmen und Perspektiven“, der am 4./5. in Paderborn stattfinden soll, wurde besprochen. Die Teilnehmerinnen der Abschlussdiskussion werden gebeten ein Eingangs- und ein Abschlussstatement vorzubereiten. Am ersten Tag wird Ulla Bock einleitend einen Überblick über die Entwicklung der Genderprofessuren auf der Grundlage der Datenbank der ZE und zugespitzt auf die Situation in der Soziologie geben.

Es gibt Kritik, dass „Intersektionalität“ im Workshopthema nicht wirklich verankert ist und gleichzeitig Kritik daran, dass zu viel „Diversity“ vorkommt. In der Diskussion des Verhältnisses von Intersektionalität, Frauen- und Geschlechterforschung und Diversity sind folgende Fragen zur weiteren Bearbeitung sowohl für den Workshop als auch grundsätzlich wichtig: Was die Zukunft der Gender\_Professuren betrifft, erscheint es jedenfalls dringend nötig das Verhältnis von Gender zu Diversity bei der Institutionalisierung beider Wissensgebiete zu beobachten, zu diskutieren und zu klären. Eine zentrale Frage wird sein, wenn Gender\_Professuren ausgeschrieben werden, ob Diversity zur Überschrift und Gender inzwischen bestenfalls zu einem Unterpunkt wird? Gelten Diversity plus Genderdimension als leichter verdauliches Angebot? Wie sieht es im internationalen Vergleich aus – ist es ein deutschlandspezifisches Problem? Es geht darum Perspektiven und Strategien der Institutionalisierung und die Stellenbesetzungspraxis in Zusammenhang mit dem jeweiligen Verständnis von Intersektionalität (oder ihrer Abwesenheit) zu diskutieren.

Darüber hinaus wird verabredet, dass Karen Schierhorn in Vorbereitung auf ihr Panel alle Referent\_innen mit einem Auftrag anschreibt. Sie sollen entlang folgender Struktur ihren Beitrag planen: Erstens, einmal ihre institutionelle Verortung explizieren. Zweitens sollen sie das Verhältnis zwischen Gender und Diversity kommentieren. Drittens sollen sie die Umstrukturierungsprozesse der Wissenschaftslandschaft mit Blick auf die Auswirkungen auf Wissensinhalte und Institutionalisierung kommentieren.

Es wird einen Büchertisch geben mit einer Bestellliste. Die Bücherkisten sind schon vor Ort. Karen Schierhorn schreibt einen Tagungsbericht.

Am 4. Mai findet eine Stunde vor dem Workshop ein Vorbereitungstreffen statt. Im Anschluss an den Paderborn-Workshops findet außerdem eine Ratssitzung statt, die möglichst kurz gehalten werden soll. Die Tagesordnung wird im Vorfeld des Workshops versandt.

### **3. Vorbereitung der MV**

Birgit Riegraf und Eva Sänger berichten über per Email eingegangene Positionen zu den drei Finanzmodellen. Die per Mail eingegangenen Voten plädieren in der weit überwiegenden Mehrheit für das Unterkontenmodell. Konsens im Sektionsrat ist, dass sichergestellt werden muss, dass auch im Unterkontenmodell alle unsere Sektionsmitglieder als Assoziierten berechtigt sein müssen, auf Entscheidungsprozesse Einfluss nehmen zu können (z.B. Beteiligung an Ratswahlen) – auch wenn sie nicht gleichzeitig Mitglied der DGS sind.

## ***Zweiter Sitzungsteil nach der außerordentlichen Mitgliederversammlung (15.30 – 16.30)***

### **4. Vorbereitung des DGS-Kongresses (Abstracts Teil II)**

#### **Vorbereitung des DGS-Kongresses (Abstracts Teil II)**

Es folgt eine Diskussion über die Abstracts für die gemeinsame Veranstaltung der Sektion Soziologie der Kindheit und der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung auf dem DGS-Soziologie Kongress 2012 „Vielfalt und Zusammenhalt: Gesellschaftliche Herausforderungen und Chancen“, in diesem Jahr (2012). Auf den den CfP „Sorgebeziehungen und Sorgeverhältnisse im Wandel. Kindheits- und geschlechtertheoretische Perspektiven“ sind insgesamt dreizehn Abstracts eingegangen. Aus den dreizehn Abstracts wurden fünf positiv ausgewählt, für die sich die Sektion im weiteren Abstimmungsprozess mit der Sektion Soziologie der Kindheit einsetzt .

### **5. Verschiedenes**

#### ***5.1 Diskussion zur Wahl des nächsten Sektionsrates***

Es wird festgehalten, dass Birgit Riegraf, Eva Sänger und Katharina Liebsch wieder kandidieren werden. Zum jetzigen Informationsstand wird Heike Kahlert nicht wieder kandidieren. Wir warten da eine endgültige Aussage ab.

#### ***5.2 Nächste Sitzung***

Die nächste Sitzung findet am 05.05., 14.15 Uhr, also im Anschluss an den Workshop „Gender Professuren in der Soziologie“ an der Universität Paderborn statt. Der Raum wird am 04./05.05. noch bekannt gegeben. Die Tagesordnung verschickt Birgit Riegraf im Vorfeld des Workshops.

## Protokoll der außerordentlichen Mitgliederversammlung der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der DGS an der Universität Frankfurt am Main

am 13.04.2012, 14.00 – 15.30 Uhr

---

Anwesende Sektionsrät\_innen: Birgit Riegraf, Karen Wagels, Eva Sängler, Maisha M. Eggers (Protokoll), Edelgard Kutzner, Karen Schierhorn; entschuldigt: Heike Kahlert und Katharina Liebsch

Anwesende Sektionsmitglieder: Kyoko Shinokazi (Goethe-Uni Frankfurt, demnächst Uni Bochum) und Minna-Kristiina Ruokonen-Engler (Goethe-Uni Frankfurt)

### 1. Tagesordnungspunkt

#### Neustrukturierung der DGS / Sektionen und Beschluss über ein Modell

Birgit Riegraf erläutert: Die DGS-Finanzverwaltung muss neu strukturiert werden. Damit müssen auch das Verhältnis zwischen den Sektionen und dem Vorstand und die Finanzströme neu geregelt werden. Auf der SprecherInnen-Versammlung der DGS wurden unterschiedliche Modelle diskutiert. Eine „Task Force Sektionsfinanzen“ wurde eingerichtet, die drei Lösungsmodelle für eine Neustrukturierung erarbeitet hat.

Die drei Modelle sind:

##### Das Unterkonten-Modell:

Die DGS richtet für die Sektionen einzelne Unterkonten des Vereinskontos unter der Verwaltung der DGS-Schatzmeister\_in ein, auf die die Gelder der – anschließend aufzulösenden – Sektionskonten überwiesen werden. Die Sektionssprecher/-innen erhalten Kontovollmachten und die Gelder stehen ihnen im Rahmen einer DGS-satzungsgemäßen Mittelverwendung uneingeschränkt zur Verfügung. Die Einnahmen und Ausgaben der Sektionen werden vom DGS-Steuerberater\_in auf satzungsgemäße Mittelverwendung geprüft. Die Sektionen erstellen statt Satzungen Geschäftsordnungen, in denen sie ihre internen Abläufe regeln. Sie können Sektionsgebühren erheben und diese können direkt auf die Unterkonten überwiesen und von den Sprecher/-innen verwaltet werden. Lediglich eigene Steuerbescheinigungen dürfen nicht ausgestellt werden. Das Konzil wird gebeten, einen Beschluss zu fassen, dass die von den Sektionen auf die Unterkonten überwiesenen Gelder uneingeschränkt den jeweiligen Sektionen im Rahmen der satzungsgemäßen Mittelverwendung zur Verfügung stehen.

*Diskussion:* Wir haben relativ viele Mitglieder die nur in der Sektion Mitglied sind und nicht gleichzeitig DGS Mitglied sind. Laut Informationen aus der DGS-Sprecherinnenversammlung sind über Über eine Assoziation sind alle Mitwahlmöglichkeiten gesichert. Eine entscheidende Forderung der Sektion, die Pluralität der Mitgliederstruktur zu erhalten, wäre damit umgesetzt, daher wird dieses Modell positiv diskutiert. bliebe damit erhalten.

##### Das ASA-Modell:

Die DGS verwaltet das Sektionsvermögen zentral von der Geschäftsstelle aus und nur wer Mitglied der DGS ist kann auch Sektionsmitglied werden – so wie es die ASA handhabt. Die Sektionen sind finanziell nicht autark und für die Geschäftsstelle entsteht ein massiver Verwaltungsmehraufwand.

*Diskussion:* Pluspunkt ist der geringe Verwaltungsaufwand für die Sektion. Dafür müssten wir eine große Abhängigkeit von der DGS in Kauf nehmen. Als Modell für unsere Sektion daher wenig attraktiv. Wir würden damit unsere Entscheidungsfreiheit wesentlich einschränken. Finanzielle Entscheidungen würden durch die DGS getroffen werden müssen. Das könnte mit einer deutlichen Verlangsamung der Entscheidungswege einhergehen.

Das Förderverein-Modell:

Die/Einzelne Sektionen gründen eigene, gemeinnützige Fördervereine mit eigenem Konto, das sie selbst verwalten zu dem Zweck, die Sektionsarbeit zu finanzieren. Sie sind dann eigene Geschäftsbetriebe mit eigener Satzung und finanziell, steuerlich und juristisch unabhängig von der DGS und selbstverantwortlich. Das würde allerdings einer Zersplitterung der DGS Vorschub leisten. Für den Fall, dass im Vereinsnamen Bezug auf die DGS genommen wird, sollte eine gleichlautende Mustersatzung erstellt werden.

*Diskussion:* Das wird als mit einem hohen Verwaltungsaufwand verbunden eingeschätzt. Die Distanz zur DGS wird als hinderlich eingeschätzt.

Allgemeine Fragen: Wie wird das in andere Sektionen diskutiert? Zeichnen sich bereits Tendenzen ab? Muss es eine einheitliche Lösung für alle Sektionen geben?

Am 20. April 2012 wird im Rahmen einer Sprecher\_in-Versammlung und eine Sitzung des Konzils über eine Lösung entschieden. Die Sektionsmitglieder müssen sich bis dahin für eines der Modelle entscheiden. Ziel unserer Sektion ist ein höchstmögliches Maß an Selbstständigkeit zu behalten.

In der Abstimmung über ein Sektionsmodell stimmen alle Anwesenden einstimmig für das Unterkontenmodell.

Zum weiteren Verfahren: Nach der Umstrukturierung muss eine Geschäftsordnung verabschiedet werden. Interne Abläufe müssen darin festgehalten werden. Unsere Autonomie muss darin verankert sein. Der DGS Vorstand muss dennoch regelmäßig die Ausgaben überprüfen.

## Protokoll Sektionsratstreffen am 5. Mai 2012

---

Anwesend: Birgit Riegraf, Heike Kahlert, Karen Wagels, Karen Schierhorn, Katharina Liebsch, Eva Sänger (Protokoll), Edelgard Kutzner; entschuldigt: Maisha Maureen Eggers

Zeit: 14.00 - 15.00 Uhr, im Anschluss an den Sektionsworkshop „Genderprofessuren in der Soziologie“

Ort: Universität Paderborn

Tagesordnungspunkte:

Top 1: Vorbereitung DGS-Kongress/Kooperationsveranstaltungen

Top 2: RatInnenwahl Oktober 2012

Top 3: Zukunfftige Veranstaltungen der Sektion

Top 4: Umstrukturierung der Sektion

Top 5: Nächstes Sektionsratsreffen

### Top 1: Vorbereitung DGS-Kongress/Kooperationsveranstaltungen

Die Auswahl der Abstracts/Vorträge für die Sektions- und Plenarveranstaltungen für den 36. DGS-Kongress 2012 „Vielfalt und Zusammenhalt“ ist abgeschlossen.

**Sektionsveranstaltung:** „Multigender und Multikulti – Multioptional? Geschlechterordnungen und Migration aus medialen und soziologischen Perspektiven“ (in Kooperation mit der Sektion Migration und ethnische Minderheiten): Es wurden sechs Beiträge eingereicht und vier davon ausgewählt:

Nina Clara Tiesler (Lissabon): Zwischen Gewalt, Starstatus, Diskriminierung und Leidenschaft: Migrationsprojekte von Frauenfuballerinnen im globalen Kontext

Anna Amelina/ Karolina Barglowski/ Basak Bilecen-Suoglu (Bielefeld): ‚Coming Out‘ in der Diaspora. Sexualität und Transnationalität als neue Differenzkategorien der Ungleichheitsforschung?

Marina Richter (Freiburg i.. / Schweiz): Secondos/Secondas – ein medial konstruiertes Stereotyp für eine heterogene Gruppe

Oktay Aktan/ Cornelia Hippmann (Dortmund): Die gegenseitige Wahrnehmung von LehrerInnen und Peergruppen unterschiedlicher Ethnien an Schulen im Ruhrgebiet

**Sektionsveranstaltung:** „Sorgebeziehungen und Sorgeverhältnisse im Wandel. Kindheits- und geschlechtertheoretische Perspektiven“ (in Kooperation mit der Sektion Soziologie der Kindheit)

Katharina Liebsch berichtet, dass in Absprache mit Beatrice Hungerland sehr konsensuell und auf der Grundlage der vorangegangenen Einschätzungen der RatInnen folgende fünf Beiträge aus 13 Einreichungen ausgewählt wurden.

Lenz/Scholz (Dresden): Leitbilder von familialen Sorgebeziehungen in Erziehungsratgebern von den 50er Jahren bis zur Gegenwart

Toppe (Frankfurt): Sorgeverhältnisse und Sorgebeziehungen: Das Prinzip Mütterlichkeit im Spannungsfeld öffentlicher Bildung/Betreuung und privater Sorgearbeit

Bühler-Niederberger et al. (Wuppertal): Um wen sorgt sich der Kinderschutz? Zu Adressaten, Akteuren und Dynamiken in professionellen Programmen der Kinder- und Jugendhilfe

Buschmeyer (Uni München): Vielfältige Männlichkeiten - Was bei der Diskussion um "Mehr Männer in KiTas" häufig vergessen wird

Correll/Schmiade (Berlin): Mütterlichkeit im Beruf - Eine quantitative und qualitative Analyse von Sorgebeziehungen jenseits des Privaten

**Plenarveranstaltung:** „Vervielfältigung der Familien- und Geschlechterarrangements? Theoretische und methodische Herausforderungen“ (in Kooperation mit der Sektion Familiensoziologie und der Sektion Methoden der empirischen Sozialforschung). Heike Kahlert berichtet, dass 22 Beiträge eingereicht wurden, und folgende vier Vorträge ausgewählt wurden:

Michael Feldhaus/Johannes Huinink (STADT?): „Perspektivenerweiterungen zur Vielfalt von Familienverläufen – theoretische Ansätze, methodische Herausforderungen und empirische Evidenz.“

Karl Lenz/Sylka Scholz (Dresden): „Welche Vielfalt? Kulturelle Leitbilder von Lebensform und Geschlecht in Ehe-/Beziehungsratgebern und in 'German Heimatfilmen' von den 1950ern bis zur Gegenwart.“

Birgit Pfau-Effinger (Hamburg): „Vielfalt der Geschlechter-Arrangements in Europa“

Kornelia Hahn (Salzburg): Zwischen Natur und Kultur. Sozial-biologische vs. sozial-kulturelle Konzeptionen des Familienbegriffs

**Plenarveranstaltung:** „Diversität und Intersektionalität“ (in Kooperation mit der Sektion Biographieforschung, Sektion Soziale Ungleichheit und Sozialstrukturanalyse, Sektion Wissenssoziologie). Die Juror\_innen Angelika Pofel und Elisabeth Tuider haben folgende Vorträge ausgewählt:

Thomas Faist/Christian Ulbricht (Bielefeld): „Doing National Identity“ durch Transnationalität. Ungleichheitsrelevante Kategorisierungen in Integrationsdebatten.

Ilse Lenz, Ruhr (Bochum): (Wie) Intersektionalität verstehen? Von Dualismen zur Differenzierung der Differenzen.

Albert Scherr (Pädagogische Hochschule Freiburg): Diskriminierung: Die Verwendung von Differenzen zur Herstellung und Verfestigung von Ungleichheiten.

Anne Waldschmidt (Köln): „Disability“ intersektional denken: Ein Versuch im Anschluss an die Gender Studies.

## **Top 2: RätInnenwahl Oktober 2012**

Fünf Sektionsratsmitglieder scheidern zum Oktober 2012 aus (Heike Kahlert, Karen Wagels, Karen Schierhorn, Maisha Maureen Eggers). Es werden verschiedene Frauen angefragt, ob sie für den Rat kandidieren möchten.

## **Top 3: Zukünftige Veranstaltungen der Sektion**

Heike Kahlert berichtet, dass für das Plenum „Vervielfältigung der Familien- und Geschlechterarrangements“ sehr viele geschlechtertheoretisch interessante Beiträge eingereicht wurden. Der Vorschlag, die Thematik „Familienarrangements/cultures of intimacy“ zu einem möglichen Thema für einen Workshop/Tagung der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung zu machen trifft grundsätzlich auf Zustimmung. Das Thema soll bei einer der nächsten Sektionsratsitzungen wieder aufgegriffen werden.

**Top 4: Umstrukturierung der Sektion**

Birgit Riegraf berichtet vom Treffen der SektionssprecherInnen mit dem DGS-Vorstand zur Frage der Umstrukturierung der Sektionen der DGS. Die DGS wird zukünftig nach dem Unterkontenmodell organisiert. Für die Sektion Frauen- und Geschlechterforschung wichtige Fragen, wie die nach der Sektionsmitgliedschaft ohne DGS-Mitgliedschaft wurden bejahend im Sinne der Sektion gelöst. Die neue Organisationsform bedeutet aber, dass das Konto der Sektion aufgelöst werden muss und die Mitgliedsbeiträge zukünftig auf ein neu einzurichtendes Unterkonto überwiesen werden müssen. Dies wird im Laufe des Jahres geschehen. Perspektivisch muss auch eine Geschäftsordnung verabschiedet werden.

**Top 5: Nächstes Sektionsratsreffen**

Es wird beschlossen, vor dem DGS-Kongress noch ein Sektionsratstreffen, möglich im Juni oder Juli 2012 abzuhalten. Aus Zeitgründen (Abfahrzeiten Züge) wird der Termin per Doodle entschieden. (Nachtrag: per Doodle wurde als Termin der 16.7. in Bielefeld festgelegt).

**Tagungsbericht von Karen Schierhorn**  
**„Genderprofessuren in der Soziologie: Bestandsaufnahmen und Perspektiven“**  
**am 4./5. Mai 2012 an der Universität Paderborn**

---

Organisiert vom Rat der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der Soziologie und dem Zentrum für Geschlechterstudien Paderborn

Mit dem Workshop „Genderprofessuren in der Soziologie: Bestandsaufnahmen und Perspektiven“ wollte der Rat der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie eine Bestandsaufnahme der Genderprofessuren in der Soziologie vornehmen, da der Eindruck bestand, dass in den letzten Jahren einige Professuren gestrichen und neu eingerichtete Professuren umgewidmet werden. Die Idee war es angesichts vielfältiger Veränderungen, wie die des Generationenwechsels und veränderter Steuerungs- und Organisationsmuster in der Wissenschaftslandschaft, die Situation und die Entwicklungen der Genderprofessuren innerhalb der Soziologie zu diskutieren. In Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Geschlechterstudien fand der Workshop am 4. und 5. Mai 2012 an der Universität Paderborn statt, den rund 50 Teilnehmer\_innen besuchten.

### **1. Tagungsthema**

Die Geschichte der Institutionalisierung der Genderprofessuren in der Soziologie kann als stetiger Erfolg erzählt werden, sie ist aber auch als stets prekäre Entwicklung skizzierbar. Gegenwärtig lassen sich diese Uneindeutigkeiten erneut feststellen. Neben Berichten über einige wenige, neu eingerichtete Professuren, stehen die, dass bereits installierte Professuren mit den Argumenten zur Disposition gestellt werden, dass Genderforschung verzichtbar, veraltet oder wenig reputierbar sei. Und dies, obwohl die Frauen- und Geschlechterforschung als Bestandteil von Lehre und Forschung in der Soziologie inzwischen nicht mehr wegzudenken ist und von Studierenden stark nachgefragt wird. Angesichts dieser Entwicklungen sollten unter anderem Fragen wie die Folgenden auf dem Workshop diskutiert werden: Wie wirken sich die Debatten über „Diversität“, „Heterogenität“ und „Intersektionalität“ auf die Institutionalisierung der Genderprofessuren aus? Welche Effekte haben die gegenwärtigen Umstrukturierungsprozesse der Wissenschaftslandschaft auf die Institutionalisierung der Genderprofessuren in der Soziologie? Daneben wollte der Sektionsrat einen Einblick über die Institutionalisierungsprozesse der Genderprofessuren allgemein und speziell in der Soziologie in anderen Ländern erhalten und begrüßte die Berichte von Kolleginnen aus der Schweiz, Österreich, England und den nordeuropäischen Ländern.

## 2. Gender-Forschung: Zum aktuellen Stand des Institutionalierungsprozesses von Genderprofessuren

Nach den einleitenden Begrüßungsworten durch die Sektionssprecherin *Birgit Riegraf* (Paderborn) gab *Ulla Bock* von der Zentraleinrichtung zur Förderung von Frauen – und Geschlechterforschung der FU Berlin einen detailreichen Überblick über die quantitative Entwicklung der Gender Professuren aller Disziplinen im deutschsprachigen Raum<sup>1</sup>. Die aktuellen Zahlen von 2012 lassen demnach zwar auf einen „zarten Boom“ schließen, da die Professuren von 167 (2012) auf 193 (2012)<sup>2</sup> gestiegen sind. Gleichzeitig spiegeln sich die Zunahme der Debatten um Diversity, Queer Studies und Männlichkeitsforschung in den Denominationen wider und die „reinen“ Professuren für Frauen- und Geschlechterforschung nehmen ab. Außerdem gab es einen Zuwachs an (befristeten) Juniorprofessuren. Auffällig ist die starke Differenzierung der Genderprofessuren innerhalb der verschiedenen Disziplinen. So führt die Soziologie mit 26 Genderprofessuren deutlich vor allen anderen Disziplinen<sup>3</sup>. Perspektivisch werden in den nächsten drei Jahren 50 Professuren (aller Disziplinen) im deutschsprachigen Raum auslaufen, darin ist die Befürchtung begründet, dass ursprüngliche Professuren umgewidmet werden. Nachfolgend wurde von den Workshop-Teilnehmer\_innen äußerst kontrovers diskutiert, ob der Gender-Begriff zu einer Verengung und damit Marginalisierung der Genderforschung in der Disziplin führt und ob der Begriff „Genderprofessur“ noch zeitgemäß ist.

Im Anschluss an den Einleitungsvortrag und die Debatte wurde in Arbeitsgruppen unterschiedlichen Fragen nachgegangen. Drei Inputreferate im Plenum sollten die Diskussionen in den Arbeitsgruppen anregen.

*Heidmarie Winkel* (Potsdam) ging in ihrem Impulsreferat „Geschlecht in der soziologischen Wissen(schafts)landschaft“ der Frage nach, ob die Frauen- und Geschlechterforschung in der Allgemeinen Soziologie einen festen Platz gefunden hat, oder ob sie einen Sonderstatus einnimmt. Sie führte aus, dass die Genderperspektive aus der Soziologie zwar nicht mehr wegzudenken sei, sie ihren Sonderstatus verloren hätte und nicht mehr als Bindestrichsoziologie aussortiert würde, dennoch, so betonte sie, braucht es immer wieder politische Rückendeckung um die Notwendigkeit der Genderprofessuren in der Disziplin zu begründen.

---

<sup>1</sup> Die ausführliche Datensammlung ist zu finden unter: <http://www.zefg.fu-berlin.de/datensammlung/index.html> [Zugriff: 08. Mai 2012]

<sup>2</sup> Die Zahlen umfassen die Professuren an den Universitäten und an den Fachhochschulen, außerdem schließen sie Österreich (15/ 2012) und Schweiz (3/ 2012) mit ein.

<sup>3</sup> [http://www.zefg.fu-berlin.de/datensammlung/genderprofessuren/tabellarische\\_zusammenfassungen/tabelle\\_VIX\\_disziplinaere](http://www.zefg.fu-berlin.de/datensammlung/genderprofessuren/tabellarische_zusammenfassungen/tabelle_VIX_disziplinaere_verortung.html)

[\\_verortung.html](http://www.zefg.fu-berlin.de/datensammlung/genderprofessuren/tabellarische_zusammenfassungen/tabelle_VIX_disziplinaere_verortung.html) (18. Juli 2012)

Anschließend konstatierte *Heike Kahlert* (München) in ihrem Input „Professionalisierungsprozesse in der Geschlechterforschung in der Soziologie“ eine Parallelentwicklung innerhalb der Soziologie. So hätten Genderthematiken einerseits in der Allgemeinen Soziologie zum Beispiel in unterschiedlichen Hand- und Lehrbüchern Eingang in Form von einzelnen Kapiteln gefunden und seien damit quasi in ihrer Vielfalt marginalisiert. Andererseits führen wechselseitige Rezeptionslücken seitens der Frauen- und Geschlechterforschung und der soziologischen Theoriebildung dazu, dass Ergebnisse der Frauen- und Geschlechterforschung in der soziologischen Theoriebildung kaum aufgenommen werden. Kahlert vertrat die These, dass innerhalb der Soziologie die Geschlechterdifferenz in einigen Bereichen nach wie vor als natürlich gelte. Das sichert zwar den Platz der Geschlechterdifferenz innerhalb der Soziologie, doch sei damit Geschlecht noch nicht als soziologische Kategorie begriffen oder gar etabliert, so Kahlert. Darüber hinaus gebe es nur wenig institutionalisierte Karriereperspektiven in der soziologischen Frauen- und Geschlechterforschung.

Am Beispiel des Inputs von *Mathilde Schmitt* (Innsbruck) „Rurale Frauen- und Geschlechterforschung – Entwicklung, Verhinderungen, Perspektiven“ wurde debattiert, wie viel Interdisziplinarität die Frauen- und Geschlechterforschung trägt. Schmitt führte aus, dass die Institutionalisierung der Frauen- und Geschlechterforschung innerhalb der Agrarwissenschaft äußerst prekär sei und bei Phänomenen wie dem „urban bias“ die Genderperspektive allzu oft aus dem Blick verloren werde.

In den anschließenden Arbeitsgruppen wurden diskutiert, ob die Gender Studies disziplinübergreifend agieren sollen oder sich vielmehr als Alleindisziplin zu behaupten hätten. In einer zweiten Gruppe wurde der Zusammenhang von Gender, Intersektionalität und Diversity innerhalb der Hochschule besprochen und in einer dritten Gruppe die Möglichkeiten und Grenzen der Nachwuchsförderung innerhalb der Gender Studies ausgelotet. Die vierte Arbeitsgruppe diskutierte über die marginalisierte Integration bzw. die integrierte Marginalisierung der Frauen- und Geschlechterforschung in der Soziologie. Mit den Worten einer Teilnehmerin lässt sich als Ergebnis aller Gruppen festhalten: Doppelstrategien sind erforderlich, ganz nach dem Motto „Das eine tun und das andere nicht lassen.“

### **3. Entwicklungen im internationalen Vergleich: „Anpassen und Einmischen“**

Die Gäste aus der Schweiz, Österreich, England und den nordeuropäischen Ländern berichteten am Vormittag des zweiten Tages über die Entwicklungen in den jeweiligen Ländern.

Wie stark die Ökonomisierung in den Gender Studies an den britischen Universitäten bereits vorangeschritten ist, legte eindrucksvoll *Gabriele Griffin* (York/England) dar. Da Bachelor- und Master-Abschlüsse sehr teuer sind, wird von den Studierenden vor allem nach den anschließenden Beschäftigungsmöglichkeiten der Absolvent\_innen der Gender Studies gefragt. Gabriele Griffin beschrieb die Entwicklung des Fachs als äußerst ambivalent. Auf der negativen Seite verbucht sie, dass es von Sei-

ten der Politik kaum Interesse an Genderthemen gibt und es an Fürsprecher\_innen gänzlich fehlt. In diese Entwicklung reiht sich ihrer Meinung nach die Abschaffung von Studienprogrammen in dem Fach Gender Studies ein. Lediglich international hoch angesehene Zentren haben den Zulauf von vor allem internationalen Studierenden, weshalb sie Genderseminare anbieten können. Die meisten Gender Studies sind aber auch in England in die Disziplin Soziologie eingegangen. Explizit nachgefragt werden Genderthemen in dem Bereich der Entwicklungszusammenarbeit. Auf der Ebene der Institutionalisierung wird sich perspektivisch die Situation für die Gender Studies zwar weiter verschlechtern, da jedoch die Forschungslandschaft in Großbritannien insgesamt stabil und finanziell gut ausgestattet sei, würden Genderthemen weiterhin bearbeitet werden, so der letztlich doch positive Abschluss.

Anschließend berichtete *Liisa Husu* (Örebro/Schweden) über die Institutionalisierung der Gender Studies in den nordeuropäischen Ländern. Generell unterstützt die staatliche Politik finanziell Frauen- und Geschlechterthemen und konkret die Förderung von Frauen in der Wissenschaft seit den 1970er Jahren mit entsprechenden Programmen. Diese Förderung führte dazu, dass es Frauen an die Spitze der Universität gebracht haben, so Husu. Im internationalen Vergleich befänden sich die nordeuropäischen Länder (außer Dänemark) bei der Institutionalisierung von Genderthemen stets auf den vorderen Plätzen. Das Fach Gender Studies wurde stark gefördert und genderspezifische Themen seien an den meisten Universitäten in Schweden und Finnland studierbar. Diesbezüglich gäbe es laut Husu jedoch eine Veränderung. So werden Frauen- und Geschlechterthemen von vielen, vor allem soziologischen Professuren bearbeitet, es gibt jedoch nur wenige Denominationen mit dem Titel Geschlechterforschung/ Gender Studies. Eine negative Entwicklung zeige sich in den Fusionierungen von Instituten mit ähnlichen Disziplinen, denen Gender Studies Institute zum Opfer gefallen sind. Daneben wird die Abnahme staatlicher Mittel zur Förderung der Gender Studies zu stärkeren Verteilungskämpfen in und zwischen den Universitäten führen. Insgesamt konstatiert Husu für die Nordischen Länder insgesamt und besonders für Schweden positive Entwicklungen in der Institutionalisierung der Gender Studies.

Via Skype gab *Brigitte Liebig* (Olten/ Schweiz) Einblicke in die Entwicklung der Schweizer Gender-Professuren in allen Disziplinen. Trotz der im internationalen Vergleich späten Professionalisierung (seit 2000) sind grundsätzlich positive Entwicklungen festzuhalten. Das Thema Gender habe hohe Aktualität und sei weithin gut sichtbar. An den meisten Universitäten können innerhalb der Disziplinen genderspezifische Themen studiert werden, es gibt mehrere Professuren die Genderthemen bearbeiten, insgesamt jedoch nur eine Voll-Denomination (an der Universität Basel), so Liebig. Das Thema „Diversity“ werde vor allem an den Fachhochschulen unterrichtet. Aber auch außerhalb der Universitäten gäbe es diverse Gender-Institute und ein aktives feministisches Netzwerk. Von Seiten der Politik würden die Themen finanziell ausreichend gefördert und es gibt nationale Forschungsprogramme. Trotz allem sprach auch Liebig von einer prekären Institutionalisierung der Gender Studies, da Res-

sourcen nur an entsprechende Programme geknüpft sind und Stellen oftmals befristet sind. Ihre Doppelstrategie lautet deshalb auch „sich anpassen und sich einmischen“.

Schließlich berichtete *Susanne Sackl* (Graz/Österreich) über die Situation in Österreich. Es lassen sich parallele Entwicklungen beobachten. In den meisten österreichischen Universitäten gäbe es ein Angebot an genderrelevanten Themen. In ihrer Analyse konnte Sackl zudem feststellen, dass Genderthemen oftmals in neutrale Seminarartikel eingeschleust werden. An einigen Universitäten seien Gender Seminare sogar für Studierende aller Fächer obligatorisch. Insgesamt gäbe es einen großen Bedarf an der Thematik, die jedoch meist von externen Lehrkräften sichergestellt wird. So haben sich die Gender Studies als Fach bewährt, aber es gäbe kaum institutionalisierte Positionen. Grundsätzlich seien die Gender Studies in der Politikwissenschaft besser verankert als in der Soziologie, bei einer Fusionierung von zwei sozialwissenschaftlichen Instituten seien die Gender Studies ganz rausgefallen.

In der sich anschließenden Debatte wurde diskutiert, wie die Gender Studies als Disziplin innerhalb und außerhalb der Soziologie weiterhin und stärker sichtbar werden können. Wichtig sei eine Normalisierung von „Gender“ um im „Mainstream“ der Forschung anzukommen, aber auch die Verbindungen mit anderen Themen. Ein weiteres, breit diskutiertes Thema war die Frage an die Anforderungen von „Employability“, die auf Grund der veränderten Rahmenbedingungen auch an die Gender Studies gestellt werden. In der Diskussion wurde mehrfach betont, dass Absolvent\_innen der Gender Studies in Deutschland sehr gute Beschäftigungsmöglichkeiten hätten und Genderexpertise nachgefragt würde. Von vielen Teilnehmer\_innen wurde konstatiert, dass die Wissenschaft und damit auch die Genderprofessuren und die Gender-Studies sich gegenwärtig in grundlegenden Veränderungsprozessen befinden und es deshalb wichtig sei in diesem Prozess Einflüsse geltend zu machen und Allianzen zu schließen.

#### **4. Abschlussdiskussion: Perspektiven und Strategien: „Allianzen bilden“**

Auf dem Abschlusspanel berichteten Vertreterinnen unterschiedlicher Institutionen, wo sie Handlungsspielräume und Perspektiven für die Frauen- und Geschlechterforschung sehen.

*Sabine Hark* (Berlin) von der Fachgesellschaft Geschlechterstudien betonte, wie wichtig es sei starke Allianzen mit den Akteur\_innen im Feld zu schließen. Da die Wissenschaft von kontingenten Kräfteverhältnissen geprägt ist, sei es wichtig als „Raumdeuter\_innen“ in der Lage zu sein, Entwicklungen zu antizipieren, sich in die Wissenschaftspolitik entsprechend einzumischen und immer wieder neue Bündnisse mit Vertreter\_innen in der Wissenschaft und in der Politik einzugehen. Im Zweifel, so ihre eigene Erfahrung, wird die Gegenseite oftmals überschätzt.

Daran anknüpfend plädierte *Edit Kirsch-Auwärter* (Gleichstellungsbeauftragte der Universität Göttingen) gegen ein Bedrohungsszenarium, in dem die Gender Studies abgeschafft werden. Ihrer Meinung nach hat sich die finanzielle Ausstattung der Universität generell verbessert, jedoch werden Mittel ge-

zielt verknüpft, um den Wettbewerb anzuregen. Für die Einwerbung von Ressourcen sei es unerlässlich internationale, nationale und regionale Allianzen zu schließen. Kirsch-Auwärter hofft, dass auch die internationalen Entwicklungen positive Auswirkungen auf die Veränderungen innerhalb der Gender Studies haben werden, da die Programmforschung, z.B. innerhalb der Deutschen Forschungsgemeinschaft, an Bedeutung verlieren wird.

Die Institutionalisierung der Frauen- und Geschlechterforschung innerhalb der Soziologie sieht *Katharina Liebsch* (Hamburg) von der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der DGS dann von Erfolg gekrönt, wenn sie im Sinne der Planungsfähigkeit gesellschaftspolitisch anschlussfähig bleibt. Der von kontingenten Konstellationen geprägten Wissenschaft sei am besten mit einem starken inhaltlichen Profil entgegenzutreten. Die Ergebnisse der Frauen- und Geschlechterforschung im Bereich der Theoriebildung, der grundlegenden erkenntnistheoretischen Methodologien und der Methoden der empirischen Sozialforschung müssen in der Verbundforschung stärker nach außen sichtbar gemacht werden.

Im direkten Vergleich zeigte sich anhand der Ausführungen von *Barbara Rendtoff* (Paderborn) von der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der Gesellschaft für Erziehungswissenschaft, wie stark die Unterschiede zwischen den Disziplinen seien. Sie betonte, dass es innerhalb der Erziehungswissenschaft(en) eine Qualitätsoffensive über den Begriff „Gender“ geben müsse. Das Fach ist stark von neurowissenschaftlichen Debatten geprägt, die an einem natürlichen Geschlecht festhalten. Außerdem wird Geschlecht nur noch als Randthema in den einzelnen Modulen behandelt. Von Initiativen wie der Fachgesellschaft Geschlechterstudien erhofft sie sich stärker fundierte theoretische Perspektiven.

Ähnlich wie Edit Kirsch-Auwärter plädierte *Birgitta Wrede* (Bielefeld) als Vertreterin der Einrichtung der Frauen- und Geschlechterforschung im deutschsprachigen Raum (KEK) dafür die Entwicklungen der Gender Studies weniger als bedrohlich zu beschreiben, sondern stärker die Chancen wahrzunehmen. Für eine erfolgreiche Institutionalisierung benannte sie drei Säulen: die unterschiedlichen Genderzentren, die dazugehörigen Professuren, die durch ihre Sprachmacht in der Wissenschaft einen wichtigen Einfluss haben und die Studierenden, die Seminare mit Genderinhalten nachfragen. Mit den Gender Studies handelt es sich um ein qualitativ hochwertiges Fach, deren Inhalte disziplinübergreifend implementiert werden müssen.

Die gegenwärtigen Entwicklungen beinhalten sowohl Risiken als auch Chancen für die Institutionalisierung der Genderprofessuren in der Soziologie. Als zentrales Fazit des von teilweise lebhaften Diskussionen geprägten Workshops lässt sich festhalten, dass es wichtig sei wissenschafts- und professionspolitisch Einfluss zu nehmen, um die Professuren mit einer entsprechenden Denomination auch zukünftig abzusichern. Dafür bedarf es Netzwerke zwischen den Akteur\_innen innerhalb und außerhalb der Wissenschaft und weiterhin solcher Veranstaltungen, um Strategien und Perspektiven zu diskutieren und abzusprechen.

## Vorstellung der Kandidat\_innen, die am 02.10.2012 für den Sektionsrat zur Wahl stehen

### **María Teresa Herrera Vivar**

Seit 2008 bin ich als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Schwerpunkt Frauen- und Geschlechterforschung, Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der Goethe Universität Frankfurt a.M. tätig.

Meine Arbeitsschwerpunkte in der Geschlechterforschung sind *Citizenship*, Migration und *Care Work*, dekoloniale/postkoloniale Theorien und Methodologien, *women of color feminisms*, Intersektionalität als herrschaftskritischer Ansatz.

In meinem Dissertationsprojekt untersuche ich die Selbstorganisation und *citizenship practices* undokumentierter lateinamerikanischer Migrantinnen in Deutschland.

Als thematischen Fokus meiner Mitarbeit im Sektionsrat möchte ich die Integration dekolonialer und postkolonialer Perspektiven in die Sektionsarbeit intensivieren und entsprechende Initiativen im Rahmen der Aktivitäten der Sektion vorbereiten und umsetzen. Zudem bin ich daran interessiert den inter- und transdisziplinären Austausch weiter voranzutreiben.

### **Katharina Liebsch**

Seit 2010 arbeite ich als Professorin für Soziologie unter besonderer Berücksichtigung der Mikrosoziologie an der Helmut Schmidt Universität / Universität der Bundeswehr Hamburg. Zuvor war ich Professorin am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der Goethe Universität Frankfurt (2004 bis 2010) und Soziologie-Professorin an der PH Weingarten (2001 bis 2004). Studiert habe ich in Hamburg (Germanistik und Sozialwissenschaften / Lehramt), promoviert an der Universität Osnabrück und habilitiert an der Universität Hamburg.

Meine Aktivitäten in Forschung und Lehre sind auf die Themenfelder ‚Körper und Geschlecht‘, ‚Transformation von Wissen und Repräsentation‘ sowie auf konstitutionstheoretische Fragen von Subjektivität ausgerichtet. Ich arbeite mit rekonstruktiven und hermeneutischen Verfahren der Sozialforschung und bin an der Empirie fundierten Weiterentwicklung von Geschlechter- und Sozialisationstheorien interessiert.

Ich bin seit 2010 Sektionsrätin und war dort vor allem an der Vorbereitung von Sektionstagungen beteiligt und habe mich in der disziplinären wie auch der außeruniversitären Öffentlichkeit für die Belange und Themen des Sektionsrats stark gemacht.

Ich kandidiere jetzt für das Amt der 2. Sprecherin der Sektion und möchte mich in diesem Amt für die bessere Integration der Gender-Studies in der soziologischen Lehre einsetzen und im Zuge dessen auch über neue Formen der Förderung von Nachwuchswissenschaftler\_innen nachdenken. Darüber hinaus ist es mir wichtig, die methodisch-methodologische Auseinandersetzung im Feld der Frauen- und Geschlechterforschung weiter zu entwickeln und dafür Kontakte zu anderen, empirisch arbeitenden Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaftler\_innen (z.B. aus der Kulturanthropologie, Europäische Ethnologie, psychoanalytischen Sozialpsychologie oder auch den Literaturwissenschaften) zu verstärken.

### **Andrea Löther**

Ich arbeite seit 2000 als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS. Mit dem CEWS gehöre ich seit 2006 zu GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften und bin stellvertretende Leiterin des CEWS. Studiert habe ich Geschichtswissenschaft, Soziologie und Europäische Ethnologie in Marburg und Bielefeld. 1998 promovierte ich im Fach Geschichtswissenschaft an der Universität Bielefeld und war dort anschließend als zentrale Frauenbeauf-

trage tätig. Aufgrund meiner Arbeitsschwerpunkte im CEWS schloss ich 2011 einen Masterstudiengang „Evaluationsforschung“ an der Universität Saarbrücken ab.

Meine Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind Gleichstellungspolitik an Hochschulen sowie Monitoring und Evaluation von Gleichstellung in der Wissenschaft. Gegenwärtig leite ich ein Forschungsprojekt, das die Strukturen der Gleichstellungsarbeit an Hochschulen unter dem Blickwinkel von Professionalisierung und veränderter Hochschul-Governance untersucht. In den letzten Jahren betreute ich ein Projekt zu Gender-Bias in der BMBF-Forschungsförderung sowie Evaluationen von Gleichstellungsprogrammen und der Gleichstellungspolitik einzelner Hochschulen.

Mit meiner Kandidatur für den Sektionsrat verbinde ich das Ziel, die Diskussion zwischen der Frauen- und Geschlechterforschung und Gleichstellungsakteurinnen / Expertinnen der Gleichstellungspolitik weiterzuführen. Mit meiner Arbeit im CEWS bin ich an der Schnittstelle zwischen wissenschaftlichem Geschlechter-Wissen und Expertinnenwissen angesiedelt und freue mich darauf, über Verknüpfungen / Verbindungslinien intensiv diskutieren und nachdenken zu können. Über meine Koordinierungsaufgaben für die Bundeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen (BuKoF) bin ich mit den „Praktikerinnen“ vernetzt und sehe in der Mitwirkung im Sektionsrat die Möglichkeit, für eine stärkere Vernetzung in Richtung Frauen- und Geschlechterforschung wirken zu können. Als Mitarbeiterin in einem Leibniz-Institut bringe ich zudem die Perspektive der außerhochschulischen Forschung, als promovierte Historikerin die Perspektive eines anderen Fachs in den Sektionsrat ein.

Weitere Informationen unter: <http://www.gesis.org/cews/das-cews/personen/person/?browsename=&selcat=L%C3%B6ther%3E%3E&qt1=L%C3%B6ther>

### **Angelika Poferl**

Seit 2010 bin ich als Professorin für Soziologie mit dem Schwerpunkt Globalisierung am Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften der Hochschule Fulda tätig. Zuvor hatte ich eine Juniorprofessur für Qualitative Methoden der Sozialforschung am Institut für Soziologie der Ludwig-Maximilians-Universität München inne. Seit 1996 war ich dort als wissenschaftliche Mitarbeiterin beschäftigt. Nach dem Studium der Theater- und Kommunikationswissenschaften sowie der Soziologie an den Universitäten Nürnberg-Erlangen und München (LMU) arbeitete ich mehrere Jahre in verschiedenen, von der Deutschen Forschungsgemeinschaft und anderen Einrichtungen geförderten Forschungsprojekten sowie als Geschäftsführerin der Münchner Projektgruppe für Sozialforschung. 2003 habe ich an der Universität Augsburg promoviert, die Evaluation der Juniorprofessur an der LMU erfolgte 2009. Derzeit leite ich ein DFG-Forschungsprojekt zum Thema „Soziologische Wissenskulturen“ im deutsch-französischen Vergleich (Teilstudie Deutschland). Seit 2008 gehöre ich als Fachbeirätin dem Bereich „Wissenschaft und Zeitgeschehen“ des Goethe-Instituts an, seit 2012 als stellvertretende Vorsitzende des Beirats.

Die Diskurse der Frauen- und Geschlechterforschung stellen seit jeher einen unverzichtbaren Referenzrahmen meiner Arbeit dar. Der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung sehe ich mich seit ihren Anfängen verbunden. Thematisch bin ich vor allem an der Analyse von Geschlechterverhältnissen im Kontext der Globalisierungstheorie und -forschung interessiert, wobei Fragen der sozialen Ungleichheit und Armut, der Menschenrechte und der Entwicklung neuer transnationaler Solidaritätsformen im Vordergrund stehen. Diese Themen würde ich gerne in die Sektionsarbeit einbringen. Institutionell und wissenschaftspolitisch sehe ich eine wichtige Aufgabe darin, die Frauen- und Geschlechterforschung an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften und Fachhochschulen weiter zu stärken sowie zu einer internationalen und interdisziplinären Profilierung der Forschung und Lehre in diesen Bereichen beizutragen. Neben Prozessen der Spezialisierung erscheint es mir nach wie vor dringlich, Perspektiven der Geschlechterforschung auch in jene Domänen der Wissenschaftsproduktion einzubeziehen, die sich nicht explizit einem Gender-Bezug verschrieben haben.

Über eine Wahl in den Sektionsrat würde mich freuen.

Weitere Informationen unter <http://www.fh-fulda.de/index.php?id=9437>

### **Birgit Riegraf**

Ich bin seit 2008 im Sektionsrat und war, wie wohl die meisten Mitglieder wissen, in der letzten Wahlperiode gemeinsam mit Heike Kahlert bereits Sprecherin des Rates. Ich kandidiere nun für eine weitere und dritte Amtsperiode und stelle mich zum zweiten Mal für das Amt der Sprecherin zur Wahl. Die Arbeit im Sektionsrat macht mir sehr viel Spaß, es gibt noch einen weiteren und nicht unwichtigen Grund für diese erneute Kandidatur:

In der letzten Amtsperiode beschäftigte den Sektionsrat unter anderem, dass die Organisationsstruktur der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in der bisherigen Form nicht mehr weitergeführt werden kann und das Verhältnis zwischen dem Vorstand, der Geschäftsstelle und den Sektionen neu geordnet werden muss. Viele haben diese Diskussion sicherlich mitbekommen, der Sektionsrat hat ebenfalls mehrfach auf die notwendigen Veränderungen hingewiesen und in diesem Jahr eine außerordentliche Mitgliederversammlung in Frankfurt zu diesem Thema einberufen. Die Umstrukturierungsprozesse bedeuten für die Sektion Frauen- und Geschlechterforschung einiges an organisatorischen Änderungen: Ein neues Konto muss eröffnet werden, das alte Konto der Sektion wird bald geschlossen werden. Die Sektion braucht eine Geschäftsordnung und noch einiges andere mehr muss geklärt werden. Ich kandidiere nun für eine weitere Runde als Sprecherin der Sektion, da ich inzwischen mit den Hintergründen, Fallstricken, etc. dieses Prozesses sehr gut vertraut bin, Kontinuität in diesem Prozess herstellen kann und ich die Umstrukturierungsprozesse der Sektion in der kommenden Periode so richtig beginnen und dann hoffentlich auch rasch beenden möchte.

Einige Eckdaten zu meiner Person: Ich bin seit vielen Jahren in der Frauen- und Geschlechterforschung tätig und seit 2009 als Professorin für Allgemeine Soziologie an der Fakultät für Kulturwissenschaften der Universität Paderborn beschäftigt. Mein Promotionsverfahren an der Freien Universität Berlin schloss ich 1995 ab und war von 1995 bis 2009 als wissenschaftliche Angestellte, dann als wissenschaftliche Assistentin und schließlich als Akademische Oberrätin im Arbeitsschwerpunkt Frauen- und Geschlechterforschung an der Fakultät für Soziologie der Universität Bielefeld tätig. Ich hatte unter anderem Maria-Goeppert-Mayer-Gastprofessuren für Internationale Frauen- und Geschlechterforschung an der Technischen Universität Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig am Institut für Sozialwissenschaften und an der Georg-August-Universität Göttingen am Institut für Soziologie der Sozialwissenschaftlichen Fakultät inne.

Im Falle einer weiteren Kandidatur würde ich das Amt der Sprecherin erneut mit großer Freude und viel Engagement ausfüllen.

### **Eva Sänger**

Seit September 2010 bin ich wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der Goethe Universität Frankfurt. Ich habe 2004 im interdisziplinären Graduiertenkolleg „Öffentlichkeiten und Geschlechterverhältnisse. Dimensionen von Erfahrung“ (Frankfurt a.M./Kassel) über zivilgesellschaftliche Praxen der ostdeutschen Frauenbewegung promoviert. Meine Arbeitsschwerpunkte in der Geschlechterforschung sind politische Soziologie, Körper-, Wissens- und Techniksoziologie, Biopolitiken und feministische Wissenschaftstheorien. Zur Zeit führe ich ein DFG-Forschungsprojekt über die lebensweltliche Bedeutung von Ultraschalluntersuchungen in der Schwangerschaft und die Veränderung von Mutter- bzw. Elternschaft durch biomedizinische Technologien durch. Seit 2010 bin ich Rätin in der Sektion. Ich bin aktiv in der Betreuung der Buchreihe „Forum Frauen- und Geschlechterforschung“ und in der Vorbereitung von Sektionstagungen. Bei einer Wiederwahl würde ich diese Tätigkeiten gerne weiterverfolgen, und das Themenfeld Körper, Geschlecht und Biopolitik in die Arbeit des Rates einbringen und damit der Frage nachgehen, welche gesellschaftlichen Normen und Hierarchien durch Technisierungsprozesse materialisiert werden. Weitere Informationen zu meinem Werdegang und meinen Arbeitsschwerpunkten unter:

[http://www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/institut\\_3/tlemke/team/wimi/saenger/index.html](http://www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/institut_3/tlemke/team/wimi/saenger/index.html)

### **Uta Schirmer**

Seit 2011 bin ich als wissenschaftliche Mitarbeiterin der AG Geschlechterforschung an der Georg-August-Universität Göttingen beschäftigt. Ich habe in den 1990er Jahren an der Goethe-Universität Frankfurt a.M. Soziologie studiert, dort anschließend in einem Forschungsprojekt zu kommunaler Frauen- und Gleichstellungspolitik gearbeitet und 2009 mit einer Arbeit zu neueren trans\*-queeren Geschlechterpraxen promoviert. Von 2009-2011 war ich als Vertretungsprofessorin am Fachbereich Sozialwesen der Hochschule RheinMain in Wiesbaden tätig. Seit 2009 bin ich außerdem Mitglied im DFG-geförderten Wissenschaftlichen Netzwerk „Praxeologien des Körpers“. Meine Arbeitsschwerpunkte sind soziologische Geschlechtertheorien, Queer und Transgender Studies, Soziale Arbeit im Kontext von Differenz und Ungleichheit, Geschlecht und Körper/Verkörperung.

Im Rahmen einer Arbeit im Sektionsrat würde ich eine Perspektive verfolgen wollen, die darauf gerichtet ist, die Verankerung der Geschlechterforschung in der Soziologie abzusichern bzw. weiter voranzutreiben und zugleich das inter-, trans- und/oder postdisziplinäre Potential der Geschlechterforschung zu stärken. Aus meinen Erfahrungen heraus interessieren mich hier u.a. der Austausch zwischen Geschlechterforschung an Universitäten und an Fachhochschulen sowie der Einbezug queer-theoretischer Ansätze (in einem intersektional erweiterten Sinne). Zudem gilt es meiner Ansicht nach, die unterschiedlichen Prozesse und Formen der Institutionalisierung von Geschlechterforschung im Interesse einer Stärkung ihres gesellschaftskritischen Potentials auszuloten und Diskussionen darüber voranzutreiben. In diesem Zusammenhang ist mir auch an einer produktiven Zusammenarbeit mit der Fachgesellschaft Geschlechterstudien (Gender e.V.) gelegen, in der ich ebenfalls Mitglied bin.

### **Heidemarie Winkel**

2010 habe ich mich an der Universität Potsdam mit einer geschlechter- und religionssoziologischen Arbeit habilitiert; hier bin ich auch als Privatdozentin verankert. Zuvor war ich in Berlin, Mainz und Erfurt in der Allgemeinen und in der Geschlechtersoziologie tätig. Meine Habilitation beschäftigt sich mit der kulturellen Codierung (religiöser) Geschlechterverhältnisse im arabischen Gesellschaftsraum; die Studie basiert auf einem längeren Forschungsaufenthalt im Nahen Osten (2005 – 2007).

Meine jüngere Arbeit ist insgesamt durch die Schnittstelle von Religion und Geschlecht aus der Perspektive multipler Wissensordnungen und Codesysteme geprägt. Ergänzt wird dies durch einen Schwerpunkt in interpretativer Sozialforschung, den ich seit meiner Dissertation zur biographischen Verarbeitung von Trauer verfolge. Dies spiegelt sich in meiner Lehre, in der neben Geschlechtertheorien auch qualitative Methoden und mikrosoziologische Theorien im Mittelpunkt stehen, ergänzt durch diskurs- und (post)strukturalistische Ansätze.

Im Rahmen meiner Arbeit im Sektionsrat würde ich gern die methodologischen Perspektiven in der Frauen- und Geschlechterforschung in den Mittelpunkt stellen. Dies war immer eines ihrer Kernelemente; es ist aus meiner Sicht keineswegs ein abgeschlossenes oder ‚ausgereiztes‘ Feld sondern führt beispielsweise unter den Bedingungen weltweiter, gesellschaftlicher Transformationen zu neuen Fragen; so etwa unter den Bedingungen von Interkulturalität und interkulturellen Kontakten. Ich finde in dem Zusammenhang besonders spannend, inwieweit sich die Bindung feministischer Theoriebildung an ‚westliche‘ Gesellschaftsgeschichte und ihre epistemologischen Formen neu ausloten lässt. Ein zweiter Schwerpunkt wäre die Verankerung und Erhaltung von Frauen- und Geschlechterforschung an wissenschaftlichen Einrichtungen; die Beschäftigung hiermit habe ich in der letzten Wahlperiode des Sektionsrats als sehr wichtigen Orientierungs- und Verständigungsprozess erlebt, und würde dessen Fortführung sehr gern unterstützen.

Weitere Informationen unter: <http://www.uni-potsdam.de/geschlechtersoziologie/team/winkel.html>

Veranstaltungen der Sektion beim 36. Kongress der Deutschen Gesellschaft für  
Soziologie, 1.-5. Oktober 2012

---

**Dienstag, 02. Oktober 2012, 14.15 – 17.00 Uhr**

***Multigender und Multikulti – Multioptional?  
Geschlechterordnungen und Migration aus medialen und soziologischen Per-  
spektiven***

Gemeinsame Veranstaltung der Sektion *Frauen- und Geschlechterforschung* und der Sektion  
*Migration und ethnische Minderheiten*

*Hinweis:* Die 30-minütigen Vortrags-Einheiten bestehen jeweils aus 20 Minuten Vortrag und 10 Minuten Diskussion

- |       |   |
|-------|---|
| 14.15 | Einführung (Heike Kahlert/ Annette Treibel)   |
| 14.20 | <b>Nina Clara Tiesler (Lissabon):</b> Zwischen Gewalt, Starstatus, Diskriminierung und Leidenschaft: Migrationsprojekte von Frauenfußballerinnen im globalen Kontext                                  |
| 14.50 | <b>Anna Amelina / Karolina Barglowski / Basak Bilecen-Süoglu (Bielefeld):</b> ‚Coming Out‘ in der Diaspora. Sexualität und Transnationalität als neue Differenzkategorien der Ungleichheitsforschung? |
| 15.20 | Pause   |
| 15.40 | <b>Marina Richter (Freiburg i.Ü./ Schweiz):</b> Secondos/Secondas - ein medial konstruiertes Stereotyp für eine heterogene Gruppe   |
| 16.20 | <b>Oktay Aktan/ Cornelia Hippmann (Dortmund):</b> Die gegenseitige Wahrnehmung von LehrerInnen und Peergruppen unterschiedlicher Ethnien an Schulen im Ruhrgebiet                                     |
| 16.50 | Abschluss-Kommentar (Heike Kahlert/ Annette Treibel)  |
| 17.00 | Schluss   |

**Mittwoch, 03. Oktober 2012, 14.15 – 17.00 Uhr**

***Sorgebeziehungen und Sorgeverhältnisse im Wandel. Kindheits- und  
geschlechtertheoretische Perspektiven***

Gemeinsame Veranstaltung der Sektion Soziologie der Kindheit und der Sektion  
Frauen- und Geschlechterforschung

**Karl Lenz, Sylka Scholz (TU Dresden):**

Leitbilder von familialen Sorgebeziehungen in Erziehungsratgebern von den 50er Jahren bis zur Gegenwart

**Sabine Toppe (ASH Berlin):**

Sorgeverhältnisse und Sorgebeziehungen: Das Prinzip Mütterlichkeit im Spannungsfeld öffentlicher Bildung/ Betreuung und privater Sorgearbeit

**Doris Bühler-Niederberger, Lars Alberth, Steffen Eisentraut (BU Wuppertal):**

Um wen sorgt sich der Kinderschutz? Zu Adressaten, Akteuren und Dynamiken von Sorgebeziehungen in professionellen Programmen der Kinder- und Jugendhilfe

Pause

**Anna Buschmeyer (Universität München):**

Vielfältige Männlichkeiten im Erzieherberuf - Was bei der Diskussion um „Mehr Männer in Kitas“ häufig vergessen wird

**Lena Correll, Nicole Schmiade (FU Berlin/ DZA):**

Mütterlichkeit im Beruf - Eine quantitative und qualitative Analyse von Sorgebeziehungen jenseits des Privaten

Veranstaltungen der Sektion beim 36. Kongress der Deutschen Gesellschaft für  
Soziologie, 1.-5. Oktober 2012

---

**Dienstag, 02. Oktober 2012, 9 – 12.30 Uhr**

***"Vervielfältigung der Familien und Geschlechterarrangements?"***

Gemeinsame Plenarveranstaltung der Sektionen Frauen- und Geschlechterforschung,  
Familiensoziologie sowie Methoden der empirischen Sozialforschung

**Hahn, Kornelia (Universität Salzburg):**

Zwischen Natur und Kultur. Sozial-biologische vs. sozial-kulturelle Konzeptionen des Familienbegriffs

**Lenz, Karl / Scholz, Sylka (TU Dresden):**

Welche Vielfalt? Kulturelle Leitbilder von Lebensform und Geschlecht in Ehe-/Beziehungsratgebern und  
in ‚German Heimatfilmen‘ von den 1950ern bis zur Gegenwart

**Michael, Feldhaus/Johannes, Huinink (Universität Bremen):**

Perspektivenerweiterungen zur Vielfalt von Familienverläufen - theoretische Ansätze, methodische  
Herausforderungen und empirische Evidenz

**Pfau-Effinger, Birgit (Universität Hamburg):**

Vielfalt der Geschlechter-Arrangements in Europa

**Dienstag, 02. Oktober 2012, 9 – 12.30 Uhr**

***Diversität und Intersektionalität***

Gemeinsame Plenarveranstaltung der Sektionen Biographieforschung, Frauen- und Geschlechterforschung, soziale Ungleichheit und Sozialstrukturanalyse sowie Wissenssoziologie

**Lenz Ilse (Universität Bochum):**

(Wie) Intersektionalität verstehen? Von Dualismen zur Differenzierung der Differenzen

**Bührmann Andrea (Universität Göttingen):**

Mehr Geschlechtergerechtigkeit durch mehr Geschlechterungleichheit? Zur Re-Naturalisierung der Geschlechterdifferenzen in der Debatte über die Einführung von Geschlechterquoten in Top-Management-Teams

**Waldschmidt Anne (Universität Köln):**

‘Disability’ intersektional denken: Ein Versuch im Anschluss an die Gender Studies

**Scherr Albert (Pädagogische Hochschule Freiburg):**

Diskriminierung: Die Verwendung von Differenzen zur Herstellung und Verfestigung von Ungleichheiten

**Faist Thomas / Ulbricht Christian (Universität Bielefeld):**

“Doing National Identity” durch Transnationalität: Ungleichheitsrelevante Kategorisierungen in Integrationsdebatten.

## Tagungsankündigung



# 40 JAHRE FEMINISTISCHE DEBATTEN

Barbara Rendtorff, Birgit Riegraf, Claudia Mahs

**2./3.11.2012**

1972/73 waren diejenigen Jahre, in denen die westdeutsche feministische Bewegung sich konsolidierte – sowohl in ihren explizit politischen Debatten, Auseinandersetzungen und Abgrenzungsbemühungen als auch in ihren (sub-)kulturellen Formen. Wir wollen vierzig Jahre danach eine Bestandsaufnahme machen und fragen, was aus den damals zentralen Themen und Debatten geworden ist: Sind sie noch im gesellschaftlichen Diskurs präsent (und wenn nicht, warum nicht?) und wie haben sie sich verändert?

Aus der Fülle der Fragen und Debatten haben wir vier Themenbereiche ausgewählt, die wir in vier Panels näher betrachten wollen. Das Konzept der Tagung sieht vor, dass jeweils eine Referentin die damalige Thematik in der Rückschau nachzeichnet und einschätzt, eine zweite aus heutiger Sicht danach fragt, welche Entwicklung die Diskussion um dieses Themenfeld in den vergangenen Jahren genommen hat und künftig haben könnte/sollte, und eine dritte einen speziellen aktuellen Aspekt des Themenbereichs zur Diskussion stellt.

Während die Vorträge zu den Themenschwerpunkten parallel stattfinden, werden die Vorträge am Anfang und am Ende allgemeinere, grundsätzliche Fragen thematisieren.

Anmeldungen können gerne bereits jetzt vorgenommen werden – per Email an die Tagungsadresse des Zentrums für Geschlechterstudien / Gender Studies der Universität Paderborn: [tagunggender\[at\]googlemail.com](mailto:tagunggender[at]googlemail.com)

Bitte geben Sie folgende Angaben an:

Name, Adresse, Institution, Teilnahmebeitrag, Teilnahme am Abendessen in der Campus Lounge

Weitere Informationen zum Programm und zu den Abstracts:

<http://kw.uni-paderborn.de/institute-einrichtungen/gender-studien/tagung-feministische-debatten>

Kontakt:

Dr. Claudia Mahs

Tel.: 05251/602730



EVANGELISCHE AKADEMIE  
TUTZING

# GENDER PLUS – HOCHSCHULGOVERNANCE UND PARTIZIPATION

**24. - 26.9.2012, Tagungsleitung: Dr. Ulrike Haerendel**

Hochschulsteuerung verändert sich zunehmend in Richtung „unternehmerischer“ Selbstorganisation. Welche positiven und negativen Auswirkungen hat das auf die Gleichstellungspolitik? 24. Jahrestagung der Bundeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen.

## **Nähere Informationen:**

Schlossstraße 2+4

82327 Tutzing, Deutschland

T: 081 58 251 122

F: 081 58 996 422

[www.ev-akademie-tutzing.de](http://www.ev-akademie-tutzing.de)

Call for papers zu **Sozialwissenschaften und Berufspraxis (SuB) 1/2013:**  
Nachhaltiges Wirtschaften in Zeiten von Postwachstum?

„Auf einer Konferenz klagte ein deutscher Schokoladenhersteller, der auch in Tschechien produziert, die Tschechen würden bereits [pro Kopf] 4,6 Kilogramm Schokolade im Jahr konsumieren, mehr könne man nicht verkaufen. Das ist doch schön, wenn jeder genug Schokolade hat, aber nein, es ist ein Problem.“ (Tomás Sedláček, tschechischer Ökonom, im „Stern“ Nr. 4 v. 19.1.2012, S. 74.)

Wachstum ist immer noch die zentrale Botschaft, mit der die Wirtschafts- und Finanzkrisen der vergangenen Jahre überwunden werden sollen. Aller Kritik zum Trotz gilt dabei das Bruttoinlandsprodukt weiterhin als wichtige, weltweit vergleichbare Kennzahl und Bezugsgröße für Wirtschaftskraft und Wohlstand eines Landes, obwohl darin weder die qualitativen, immateriellen Aspekte von Wohlstand und Wohlergehen (Lebensqualität) noch die Erschöpfung und Zerstörung der natürlichen Ressourcen erfasst werden. Inwieweit ergänzende Systeme (Nationaler Wohlfahrtsindex, Umweltökonomische Gesamtrechnung u.a.) die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Praxen tatsächlich verändern, steht dahin. Selbst wo höhere Energie- und Rohstoffeffizienz erreicht wird, werden die positiven Effekte oft zunichte gemacht durch vorher nicht bedachte Rebound-Effekte. Auszugehen ist weiterhin von einer gesellschaftlichen Dominanz des Subsystems „Wirtschaft“, das tendenziell andere soziale Bereiche kolonisiert.

Damit sind vielfältige soziologische Fragestellungen verbunden, denen wir in diesem Heft nachgehen wollen. Wer setzt der Wirtschaft effektive Grenzen der Ausbeutung sozialer und natürlicher Ressourcen? Auf welchem räumlichen Niveau muss/kann dies geschehen: lokal, regional, nationale, supranational, global? Wo muss der Staat intervenieren, damit nachhaltiges Wirtschaften „nachhaltig“ erreicht werden kann? Wie ist nachhaltiger Konsum möglich und in welchen Formen (auch: Rechtsformen) kann nachhaltiges Wirtschaften praktiziert werden; sind Kriterien, wie sie zum Beispiel David Bosshart, Leiter des Gottlieb-Duttweiler-Instituts, entwickelt hat – Würdigung nichtökonomischer Motive, autofreie Lebensstile, Neusynchronisation von Lebensbereichen durch Entschleunigung – realistisch? Sind Modelle eines nicht-wachstumsorientierten Wirtschaftens unter Abkoppelung von Wohlstand und Wachstum in den entwickelten Ländern nicht nur denkbar – theoretische Konzepte liegen ja vor – sondern auch in der Praxis durchführbar? Welche Handlungsmöglichkeiten für Sozialwissenschaftler und -wissenschaftlerinnen gibt es in diesen Feldern, welche Erfahrungen, sei es mit Tauschringen, sei es mit neuen Praktiken des Wirtschaftens überhaupt, liegen vor; welche soziologischen Wissensbestände und Kompetenzen können hilfreich sein, um die Mechanismen von Treibern wie von Barrieren nachhaltigen Wirtschaftens besser zu verstehen?

Interessierte Autorinnen und Autoren (Sozialwissenschaftler/innen aus dem akademisch-wissenschaftlichen Bereich ebenso wie aus der außeruniversitären beruflichen Praxis) werden gebeten, bis zum 30. November 2012 einen Themenvorschlag und eine kurze Skizze (ca. 300 bis max. 500 Wörter) für einen Beitrag bei der Reaktion (Adresse unten) einzureichen. Die fertig ausgearbeiteten Beiträge – einschließlich eines englischsprachigen abstracts – sollen dann bis zum 31. Januar 2013 der Redaktion vorliegen. Hinweise zur Manuskriptgestaltung finden Sie in den einzelnen Ausgaben der SuB (hintere Umschlagklappe) und auf der Webseite des BDS

([www.bds-soz.de](http://www.bds-soz.de) >> Zeitschrift SuB >> Für Autoren).

Die Artikel werden mit redaktioneller Betreuung und nach wissenschaftlichen Standards publiziert. Veröffentlichte Beiträge werden im sozialwissenschaftlichen Literaturinformationssystem SOLIS erfasst. Auswahl und Zusammenstellung eingereicherter Beiträge erfolgt nach redaktionellen Maßgaben unter Hinzuziehung externer Gutachter.

Für die Redaktion

Stefanie Ernst und Ulla Ralfs

Anschrift:

Universität Münster Institut für Soziologie Scharnhorststr. 121..... 48151 Münster

E-Mail: [stefanie.ernst@uni-muenster.de](mailto:stefanie.ernst@uni-muenster.de) Oder: E-Mail: [ulla.ralfs@wiso.uni-hamburg.de](mailto:ulla.ralfs@wiso.uni-hamburg.de)



Redaktion GENDER □ c/o Netzwerk Frauenforschung NRW □ Technische Universität Dortmund □ 44221 Dortmund

## Call for Papers

### Verlag

Verlag **Barbara Budrich**  
 Stauffenbergstr. 7  
 D-51379 Leverkusen-Opladen  
 Tel. +49.(0)2171.344.594  
 Fax +49.(0)2171.344.693  
 info@budrich-verlag.de  
 www.budrich-verlag.de

### Redaktion

Ruth Becker, Heike Kahlert, Beate Kortendiek,  
 Sigrid Metz-Göckel, Sabine Schäfer

### Redaktionsanschrift

GENDER  
 c/o Netzwerk Frauen- und Geschlechterfor-  
 schung NRW  
 Universität Duisburg-Essen, BiWi; 45127 Essen  
 Tel. +49.(0)201-183-6134  
 Fax +49.(0)201-183-3175  
 redaktion@gender-zeitschrift.de  
 www.gender-zeitschrift.de

23.02.2011

### **Beiträge für GENDER. Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft gesucht!**

Die Redaktion der GENDER. Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft sucht jederzeit Beiträge aus unterschiedlichen Disziplinen, die sich aus theoretischer, empirischer oder politisch-praktischer Perspektive mit den Geschlechterverhältnissen in verschiedenen gesellschaftlichen und kulturellen Bereichen beschäftigen.

### **Interdisziplinäre Ausrichtung mit sozialwissenschaftlichem Schwerpunkt**

GENDER. Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft ist ein interdisziplinäres Forum für die deutschsprachige Frauen- und Geschlechterforschung mit Schwerpunkten in den sozial- und kulturwissenschaftlichen Disziplinen wie Soziologie, Politikwissenschaft, Demographie, Kommunikationswissenschaft, Geschichtswissenschaft, Erziehungswissenschaft, Psychologie, Religionswissenschaft, den Philologien u.v.m. Zugleich werden in ihr regelmäßig Fragestellungen aus dem naturwissenschaftlich-technischen Bereich, z.B. aus der Medizin, der Gesundheitswissenschaft, der Ökologie, der Umweltforschung und der Raumplanung behandelt.

### **Deutschsprachige Zeitschrift mit internationalem Fokus**

GENDER. Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft ist in erster Linie eine Zeitschrift für den deutschsprachigen Raum (Deutschland, Österreich, Schweiz). Ihre Beiträge thematisieren relevante Fragestellungen zu den Geschlechterverhältnissen in Europa (einschließlich der postsozialistischen Staaten), Nordamerika (USA, Kanada) und Japan, zum Teil auch aus international vergleichender Perspektive. In begründeten Ausnahmen können auch englischsprachige Beiträge veröffentlicht werden.

### **Theoretische, empirische und praxisorientierte Beiträge**

GENDER. Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft erscheint mit drei Einzelheften jährlich und unregelmäßigen Sonderheften. Ergänzend zu den jeweiligen Themenschwerpunkten hat jedes Heft einen offenen Teil.

Den Schwerpunkt bilden Aufsätze, die sich theoretisch und/oder empirisch mit relevanten Fragestellungen der Frauen- und Geschlechterforschung beschäftigen. Die Beiträge werden vor Abdruck in einem Peer-Review-Verfahren (double-blind) anonym begutachtet. Politisch-praktisch orientierte Beiträge, z.B. Projektberichte oder gleichstellungspolitische Informationen, erscheinen außerhalb des Begutachtungsverfahrens in der Rubrik „Aus Forschung, Politik und Praxis“. Daneben werden Rezensionen und Tagungsberichte veröffentlicht.

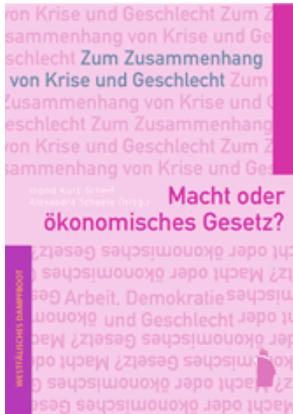
### **Noch Fragen?**

Weitere Informationen sowie die Manuskripthinweise finden Sie unter [www.gender-zeitschrift.de](http://www.gender-zeitschrift.de). Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an die Redaktion unter [redaktion@gender-zeitschrift.de](mailto:redaktion@gender-zeitschrift.de).

### **Wir freuen uns auf Ihren Beitrag!**

## Neuerscheinungen

---



Ingrid Kurz-Scherf, Alexandra Scheele (Hrsg.)

### **Macht oder ökonomisches Gesetz?**

Zum Zusammenhang von Krise und Geschlecht  
(Arbeit - Demokratie - Geschlecht Band 16)

Münster: Westfälisches Dampfboot

2012 - 313 Seiten - € 34,90

ISBN: 978-3-89691-903-8



Sandra Beaufays, Anita Engels, Heike Kahlert (Hrsg.)

### **Einfach Spitze?**

Neue Geschlechterperspektiven auf Karrieren in der Wissenschaft  
Frankfurt: Campus.

2012 – 340 Seiten - € 34,90

ISBN: 978-3-593-39596-8



Ulrike Helmer

### **Muschiland.**

Exkursionen in eine kulturelle Intimzone.

Sulzbach / Ts.: Ulrike Helmer Verlag

2012 – 176 Seiten - € 14,95

ISBN 978-3-89741-271-2

## Hinweis zur Buchreihe

---

### **Buchvorschläge für das „Forum Frauen- und Geschlechterforschung“ erwünscht**

Die Sektion gibt eine eigene Reihe heraus, das *Forum Frauen- und Geschlechterforschung*. In der Reihe werden unter der Regie des Sektionsrates themenspezifische Sammelbände zur Frauen- und Geschlechterforschung veröffentlicht.

Wir fordern Sektionsmitglieder auf, uns Buchvorschläge in Form eines aussagekräftigen, zwei- bis dreiseitigen Exposé zuzuschicken. Erwünscht sind Manuskripte, die neue Erkenntnisse für die sozialwissenschaftliche Frauen- und Geschlechterforschung bieten und die aktuelle Diskussion vorantreiben. Das Buchkonzept soll das Anliegen des Bandes und die Thesen skizzieren und eine vorläufige Gliederung inklusive anzufragender Autor\_innen beinhalten. Über eine Annahme des Exposé entscheidet der Sektionsrat auf der Sektionsratssitzung. Zwischen Annahme des Buchkonzeptes und Erscheinen des Bandes liegen ca. zwei Jahre.

**Kontakt:** Eva Sängner: [saenger@soz.uni-frankfurt.de](mailto:saenger@soz.uni-frankfurt.de)

AbsenderIn: (bitte deutlich schreiben)

**Verlag Westfälisches Dampfboot**  
**Hafenweg 26a**  
**D-48155 Münster**

**Tel.: 0251/39 00 480**  
**Fax: 0251/39 00 48 50**  
**E-Mail: [info@dampfboot-verlag.de](mailto:info@dampfboot-verlag.de)**



### BESTELLUNG

Hiermit bestelle ich die nachfolgend gekennzeichneten Bücher aus der Reihe **Forum Frauen- und Geschlechterforschung** der Sektion Frauen und Geschlechterforschung in den Sozialwissenschaften:

#### O **Gesamtpaket / 3 Bücher für 13,50 €**

- FF 10 *Martina Ritter (Hg.):* **Bits und Bytes vom Apfel der Erkenntnis.** Frauen – Technik – Männer. Münster 1999
- FF 11 *Christine Eifler/ Ruth Seifert (Hg.):* **Soziale Konstruktionen – Militär und Geschlechterverhältnis.** Münster 1999
- FF 12 *Ilse Lenz/ Ursula Müller/ Hildegard Maria Nickel/ Birgit Riegraf (Hg.):* **Geschlecht – Arbeit – Zukunft.** Münster 2000

Nr.	Titel	Betrag €
FF10	<i>Martina Ritter (Hg.):</i> <b>Bits und Bytes vom Apfel der Erkenntnis.</b> Frauen – Technik – Männer. Münster 1999	14,35 €
FF11	<i>Christine Eifler/ Ruth Seifert (Hg.):</i> <b>Soziale Konstruktionen – Militär und Geschlechterverhältnis.</b> Münster 1999	14,35 €
FF12	<i>Ilse Lenz/ Ursula Müller/ Hildegard Maria Nickel/ Birgit Riegraf (Hg.):</i> <b>Geschlecht – Arbeit – Zukunft.</b> Münster 2000	14,35 €
FF 13	<i>Gudrun-Axeli Knapp/ Angelika Wetterer (Hg.):</i> <b>Soziale Verortung der Geschlechter.</b> Gesellschaftstheorie und feministische Kritik. Münster, 4. Aufl. März 2009	16,10 € <b>4.Aufl.</b>
FF14	<i>Ursula Hornung/ Sedef Gümen/ Sabine Weilandt (Hg.):</i> <b>Zwischen Emanzipationsvisionen und Gesellschaftskritik: (Re)Konstruktionen</b> Der Geschlechterordnung in Frauenforschung – Frauenbewegung – Frauenpolitik. Münster 2001	14,35 €
FF 15	<i>Claudia Gather/ Birgit Geissler/ Maria S. Rerrich (Hg.):</i> <b>Weltmarkt Privathaushalt.</b> Bezahlte Haushaltsarbeit im globalen Wandel. Münster 3. Aufl. 2011	14,35 € <b>3.Aufl.</b>
FF16	<i>Gudrun-Axeli Knapp/ Angelika Wetterer (Hg.):</i> <b>Achsen der Differenz.</b> Gesellschaftstheorie und feministische Kritik II, Münster 2003	17,36 €
FF17	<i>Regina-Maria Dackweiler/ Ursula Hornung (Hg.):</i> <b>Frauen – macht - geld.</b> Münster 2003	17,36 €
FF 18	<i>Karin Lohr/ Hildegard Maria Nickel (Hg.):</i> <b>Subjektivierung von Arbeit – Riskante Chancen.</b> Münster, 2. Aufl. März 2009	17,36 € <b>2.Aufl.</b>

FF 19	<i>Brigitte Aulenbacher/ Mechthild Bereswill/ Martina Löw/ Michael Meuser/ Gabriele Mordt/ Reinhild Schäfer/ Sylka Scholz (Hg.):</i> <b>FrauenMännerGeschlechterforschung.</b> State of the Art. Münster, 2. Aufl. März 2009	<b>20,93 € 2.Aufl.</b>
FF 20	<i>Regina-Maria Dackweiler (Hg.):</i> <b>Willkommen im Club?</b> Frauen und Männer in Eliten. Münster 2007	<b>17,43 €</b>
FF 21	<i>Karin Jurczyk/ Mechtild Oechsle (Hg.):</i> <b>Das Private neu denken.</b> Erosionen, Ambivalenzen, Leistungen. Münster 2008	<b>20,93 €</b>
FF 22	<i>Mechthild Bereswill/ Michael Meuser/ Sylka Scholz (Hg.):</i> <b>Dimensionen der Kategorie Geschlecht:</b> Der Fall Männlichkeit. Münster, 2. Aufl. 2009	<b>17,43 € 2.Aufl.</b>
FF 23	<i>Klinger, Cornelia / Knapp, Gudrun-Axeli (Hg.):</i> <b>ÜberKreuzungen.</b> Fremdheit, Ungleichheit, Differenz. Münster 2008	<b>19,53 €</b>
FF 24	<i>Villa, Paula-Irene / Thiessen, Barbara (Hg.):</i> <b>Mütter – Väter:</b> Diskurse, Medien, Praxen. Münster, Juli 2009	<b>24,43 €</b>
FF 25	<i>Aulenbacher, Brigitte / Wetterer, Angelika (Hg.):</i> <b>Arbeit.</b> Perspektiven und Diagnosen der Geschlechterforschung. Münster, April 2009	<b>20,93 €</b>
FF 26	<i>Lutz, Helma (Hg.):</i> <b>Gender Mobil?</b> Geschlecht und Migration in transnationalen Räumen. Münster 2009	<b>19,53 €</b>
FF 27	<i>Sybille Bauriedl / Michaela Schier / Anke Strüver (Hg.):</i> <b>Geschlechterverhältnisse, Raumstrukturen, Ortsbeziehungen.</b> Erkundungen von Vielfalt und Differenz im <i>spatial turn</i> . Münster, April 2010	<b>19,53 €</b>
FF 28	<i>Manske, Alexandra / Pühl, Katharina (Hg.):</i> <b>Prekarisierung zwischen Anomie und Normalisierung.</b> Geschlechtertheoretische Bestimmungen. Münster, 2010	<b>19,53 €</b>
FF 29	<i>Dackweiler, Regina-Maria / Schäfer, Reinhild (Hg.):</i> <b>Wohlfahrtsstaatlichkeit und Geschlechterverhältnisse</b> aus feministischer Perspektive. Münster, 2010	<b>19,53 €</b>
FF 30	<i>Smykalla, Sandra / Vinz, Dagmar (Hg.):</i> <b>Intersektionalität zwischen Gender und Diversity.</b> Theorien, Methoden und Politiken der Chancengleichheit. Münster, Feb. 2012	<b>20,93 € 2.Aufl.</b>
FF 31	<i>Bereswill, Mechthild / Neuber, Anke (Hg.):</i> <b>In der Krise? Männlichkeiten im 21. Jahrhundert.</b> Münster, 2011	<b>17,43 €</b>
FF 32	<i>Scheich, Elvira / Wagels, Karen (Hg.):</i> <b>Körper Raum Transformation.</b> gender-Dimensionen von Natur und Materie. Münster, 2011	<b>19,53 €</b>
FF 33	<i>Binder, Beate / Kerner, Ina / Kilian, Eveline / Jähner, Gabriele / Nickel, Hildegard Maria (Hg.):</i> <b>Travelling Gender Studies.</b> Grenzüberschreitende Wissens- und Institutionentransfers. Münster, 2011	<b>19,53 €</b>
FF 34	<i>Bütow, Birgit / Munsch, Chantal (Hg.):</i> <b>Soziale Arbeit und Geschlecht.</b> Herausforderungen jenseits von Universalisierung und Essentialisierung. Münster, 2012	<b>20,93 €</b>

Bitte schicken Sie die Bücher an die o.g. Adresse.

---

Datum

Unterschrift

**Sektion****Frauen- und Geschlechterforschung in den Sozialwissenschaften**

in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie

**REGISTEREINTRAG**

Formular bitte in Druckschrift ausfüllen

- Neueintritt
- Änderung

Beitragsregulierung:

- Überweisung
- Einzugsermächtigung
- Dauerauftrag

Titel / Vorname / Name:

Privatadresse: Straße, PLZ, Ort

Arbeitsplatz

Dienstadresse: Straße, PLZ, Ort

Telefon (dienstl.):

Telefon (privat):

e-mail

- Mitglied in der DGS
- Mitglied in anderen Sektionen

Arbeitsschwerpunkte:

Datum

Unterschrift

**Sektion**  
**Frauen- und Geschlechterforschung in den Sozialwissenschaften**

in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie

Zurück an:  
Sandra Freise c/o Prof. Dr. Riegraf, Universität Paderborn  
Fakultät für Kulturwissenschaften, Fach Soziologie, Warburger Str. 100, 33098 Paderborn

---

**EINZUGSERMÄCHTIGUNG**  
Formular bitte in Druckbuchstaben ausfüllen

Titel / Vorname / Name:

Privatanschrift

Straße:

PLZ:

Ort:

Bank:

Konto-Nr:

BLZ:

Hiermit ermächtige ich die

Sektion Frauen- und Geschlechterforschung  
Sparkasse Hannover  
Konto-Nr.: 900 244 593  
BLZ: 250 501 80

widerruflich meinen Jahresbeitrag in Höhe von

- 50 € ProfessorInnen / Spitzenverdienende
- 35 € Wissenschaftliche Mitarbeitende / Prof. u. Spitzenverdienende im Ruhestand
- 15 € Studierende / Erwerbslose / RentnerInnen

bei Fälligkeit zu Lasten meines o.g. Kontos per Lastschrift einzuziehen. Wenn das angegebene Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Geldinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung. Teileinlösungen sind bei Lastschriften ausgeschlossen.

Ort, Datum

Unterschrift